

Volkstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volkstimme“ erscheint täglich abends (mit Ausnahme bei Sonn- und Festtagen) mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur Ernst Bittmann, Magdeburg. — Verantwortlich für Inserate: Bill Blumhohm, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. Pfannkuch & Co., Magdeburg, Große Mühlenstraße 2. — Fernrufnummer 1211. — Für Inserate 1917, für die Redaktion 1794, für den Verlag und die Druckerei 861. — Zeitungspreisliste Seite 416. — Bezugspreis: Vierteljährlich einfl. Postf. 3 Mk., monatlich 1 Mk. Wenn Abbesteller dem Verlag mit dem Aufgabebriefe Vierteljährlich 2.70 Mk., monatlich 30 Pf. Bei den Postämtern vierteljährlich 3.00 Mk., monatlich 1.00 Mk. ohne Postgebühren. — Einzelhefte 10 Pf. — Anzeigengebühr: die 7gepaarte Kolonnenzeile 25 Pf., Anzeigen von auswärts 35 Pf., im Restanteil Seite 1.05 Mk. Anzeigen-Rabatt geht verloren, wenn nicht binnen 4 Wochen Zahlung erfolgt. — Postfachkonto: Nr. 5238 Berlin.

Nr. 229. Magdeburg, Sonntag den 30. September 1917. 28. Jahrgang.

Drahtgespräche.

Reichskanzler Dr. Michaelis und Staatssekretär von Kühlmann haben heute im Reichstag über die internationale Lage und die Friedensausichten gesprochen. Was sie über die Gunst der Verhältnisse für Deutschland und die Krisen in den Entente-Staaten sowie über unser Mitgefühl bei den Seiden der Neutralen gesagt haben, ist so bekannt, daß es hier übergehen werden kann. Den Kernpunkt der Erklärungen des Reichskanzlers bildete die Ablehnung jeder weiteren öffentlichen Erklärung über Deutschlands Kriegsziele. Jede derartige einseitige öffentliche Festlegung würde Deutschland nur schädigen; die Feinde würden sie als Zeichen wachsender Schwäche auslegen und vor allem als vollkommen selbstverständlich und wertlos buchen, um sofort neue und weitergehende Forderungen zu erheben. Eine solche öffentliche Festlegung ohne alle Gegenleistungen würde jeder diplomatischen Technik so vollkommen widersprechen, daß selbst mühigere Teilnehmer darin ein Zeichen für Deutschlands Verlegenheit erkennen müßten. Sie würde deshalb lediglich kriegsverlängernd wirken. Der Reichskanzler richtete an das Parlament und die Presse den Wunsch, sich diese Richtlinien des Verhaltens zu eigen zu machen.

Zur Ausführung daran bezeichnete der Staatssekretär des Reichs als die dreifache Erfindung, daß außer der veröfentlichten Antwort an den Papst noch eine deutsche Verhandlungsnotiz — im Sprachgebrauch der Diplomaten: eine mündliche Erklärung, die aber ebenfalls schriftlich festgelegt überreicht wird — bestünde, in der Deutschland sich zur Preisgabe Belgiens bereit

erkläre. Kühlmann wies dann mit kurzen Bemerkungen die Rede Aquino in Leeds zurück, die Europa auf dem Wege, den es einschlagen müsse, um seinen Schritt gefördert hätte. Er feierte den Friedensschritt des Papstes als eine Großtat im Gefühlskampf, „der Europa in eine Blutgetränkte Trümmerstätte zu verwandeln droht“. Deutschlands Vereinfachungsentscheidung, dem Rufe des Papstes zu folgen, sei unsere wahrhaft nationale Politik. National deshalb, weil sie von der überwiegenden Mehrheit der Deutschen und ihren Vertretern im Reichstag gebilligt werde. Zwischen Reichsleitung, Heeresleitung und Reichstag bestünde und müsse bestehen volle Harmonie im täglichen und stündlichen Zusammenarbeiten. Das enge Zusammenarbeiten zwischen Regierung und Reichstag bei Verantwortung der Papstnote bezeichnete Kühlmann als einen marksteinvollständigen politischen Entwicklung, die auch in den Entente-Staaten nach nirgends erreicht worden sei.

Kühlmann hatte lebhaften Beifall, während die Ausführungen des Kanzlers kühl aufgenommen wurden. Diese feindselige Stimmung richtete sich nicht gegen ihren Inhalt oder gegen ihre Tendenz, sondern gegen die Person des ersten Reichsbeamten, der noch immer in allen Parteien des Hauses starken Zweifel begegnet, ob er das Maß dazu hat, Selbmanns Maß anzufüllen und die Mission aufgabe zu

lösen, welche die Führung der Reichsgeschäfte bei der gegenwärtigen Weltlage stellt.

In der Sache hat Michaelis zweifellos darin recht, daß die feindlichen Regierungen augenscheinlich einer genaueren Festlegung der deutschen Kriegsziele ebenso unfreundlich beggnet würden, wie der jüngsten Rapinote. Aber gerade deshalb sollte er deutlich sprechen. Wie ist jetzt die Sachlage? Wer nicht blind und taub ist, der weiß, daß in einem sorgsam vorbereiteten Kronrat beschlossen worden ist, sich zur Räumung Belgiens gegen entsprechende Entschädigungen insbesondere auf kolonialem Gebiet bereit zu erklären. Zu der Sache sind sich darüber offenbar auch die Entente-Regierungen klar. Nur den Entente-Völkern wird vorgelogen, daß Deutschland das edle Belgien und sonst noch einiges annektieren wolle.

Man muß dem Reichskanzler ohne weiteres zugeben, daß sein Verhalten der alten Fabel der diplomatischen Technik vollkommen entspricht, und daß es die gegnerischen Regierungen auch nicht viel anders machen als er. Der Krieg hat uns aber gezeigt, daß es viele Methoden auf den verschiedensten Gebieten gibt, die früher einmal bewährt waren, heute aber nichts anderes verdienen, als

zum alten Eisen gemauert zu werden. Der „Technik der Diplomatie“, der der Reichskanzler jetzt als Anfänger in der großen Kunst seine Schuldigungen darbringt, verdanken wir zum guten Teile mit die nunmehr als dreijähriger Dauer des Krieges. Die Staatsmänner hüben und drüben haben nach den Regeln der diplomatischen Technik immer wieder sich über ihre Friedensbedingungen so unklar wie möglich angedrückt, oder sie haben bei ihrer Aufstellung wie die Marktweiber von ehedem aufgeschlagen, um nach langem Gerunterhandeln dennoch einen so guten Preis wie möglich zu erzielen.

Mit diesen Methoden sind sie aber keinen Schritt weiter gekommen, und wenn wir heute in bezug auf Möglichkeiten eines nahen Friedens nicht ganz hoffnungslos sind, so verdanken wir das dem Umstand, daß sich die deutsche Politik schon zum guten Teile von jenen Methoden abgekehrt hat. Es ist ja gar nicht richtig, daß die deutsche Politik ihre Kriegsziele noch nicht präzisiert hat. Der Reichstagsbeschluß vom 19. Juli sagt ausdrücklich, daß Deutschland auf gewalttätige

Eroberungen und finanzielle Vergewaltigungen verzichtet. Und von ihrem Standpunkt aus haben die Alldeutschen ganz recht, von einer Verzichtserklärung zu sprechen, weil der Reichstag eben auf all das verzichtet hat, was die alldeutschen Eroberungs- und Vergewaltigungspossessionen haben wollen. Im Einklang mit dieser Verzichtserklärung, wie sie selbst hervorhebt, hat die deutsche Regierung auf die Note des Papstes geantwortet. So kann auch an der Bereitwilligkeit Deutschlands, die zurzeit militärisch besetzten Gebiete wieder herauszugeben, gar nicht gezweifelt werden. Und erst durch die Reichstagsresolution vom 19. Juli und die Erklärung der deutschen Regierung,

daß sie mit dieser Resolution übereinstimme, ist eine politische Atmosphäre geschaffen worden, die der päpstlichen Friedensaktion einig, wenn auch noch lange nicht sichere, Aussichten des Erfolges bietet.

Die deutsche Regierung täte danach gut, vor der allbewährten „Technik der Diplomatie“ keinen allzu großen Respekt zu haben. Und wenn sie, vor diesen Methoden abweichend, einmal ein ganz offenes Wort riskieren wollte, so brauchte sie noch nicht einmal in ausdrücklichen Worten sagen, wozu sie bereit ist, sie müßte vielmehr nur erklären, wozu sie nicht und unter keinen Umständen bereit ist. Dann würden die Gegner auf Grund eines einfachen Subtraktionsverfahrens feststellen können, was sie von der deutschen Regierung erwarten dürfen und was nicht. Das könnte auch die mögliche Wirkung haben, daß jener Teil der Gegner, der einem nahen Friedensschluß nicht abgeneigt ist, endlich einmal gewisse Forderungen stellen ließe, die bei der gegenwärtigen Lage der Dinge nun einmal vollkommen unerfüllbar sind.

Nur durch eine solche gegenseitige Begrenzung der Friedensbedingungen auf Fragen, die überhaupt diskutabel sind, können die Köpfe hüben und drüben für den Beginn der eigentlichen Friedensverhandlungen reif gemacht werden.

Der Staatssekretär des Auswärtigen, von Kühlmann, hat nicht über die Technik der Diplomatie geäußert, er hat sie aber doch etwas geschickter angewendet als der Reichskanzler. Auch er hat über die Friedensbedingungen der deutschen Regierung nichts Näheres gesagt. Aber in einer andern Richtung kann seine Rede mäßig wirken, da sie die Unmöglichkeit einer auswärtigen Politik, die sich nicht auf den Reichstag stützt, in überzeugender Weise darlegte. Kühlmann hat bei der Schilderung der Einmütigkeit, die zwischen allen Faktoren bestehen soll, etwas viel aufgetragen, und er hat die Dinge etwas mehr geschildert, wie sie sein sollten als wie sie sind. Als sicher kann indes angenommen werden, daß zwischen ihm selbst und der Reichstagsmehrheit eine sehr weitgehende Übereinstimmung der Anschauungen herrscht. Man kann daraus schließen, daß die Mehrheit des Reichstags der deutschen Politik keinen guten Dienst erweisen würde, wenn sie sich gegenüber irgendwelchen Stellen schwächen zeigte. Sie würde dadurch andre Stellen schwächen, die dringend der Unterstützung bedürfen.

Was aber Michaelis mit dem Redefuß des Säulens die Technik der Diplomatie nennt, das ist in Wirklichkeit gar nichts anderes als die Technik der alten Geheimdiplomatie. Aber die Weltgeschichte lehrt den Stab gebrochen hat. Wir wollen diese alten Methoden einer geordneten Anwendung Natur durch die öffentlichen Methoden eines wirklichen Parlamentarismus erlegen. Der neue Geist, von dem die Papstnote und die deutsche Antwort auf sie spricht, muß sich schon bei der Vorbereitung der Friedensverhandlungen sichtbar machen.

Goldene Internationale.

Auf die von oppositioneller Seite im englischen Unterhaus gestellte Anfrage: ob nicht schon eine Konferenz von britischen Kapitalisten mit „feindlichen Ausländern“ stattgefunden habe, hat die dortige Regierung erklären lassen: „Nein!“ Nach einer andern Version soll der Regierungsvertreter das „kürzliche“ Stattfinden einer solchen Konferenz bestritten haben. Auf des „kürzliche“ ist jedenfalls die Betonung zu legen, denn die britische Regierung wäre nicht bei der Wahrheit geblieben, wenn sie tatsächlich behauptete Verhandlungen britischer Kapitalisten mit „feindlichen Ausländern“ hätten während des Krieges stattgefunden. Aber stattgefunden mit Wilson und Wilson der beidenseitigen Regierungen. Es müßten vielmehr in dem Falle, den wir bezeichnen wollen, „gar sehr langwierige Verhandlungen zwischen britischen und deutschen Vertretern des Bank- bzw. Industriekapitals

vor sich gegangen sein, wenn man berücksichtigt, daß es sich um eine Regelung sehr verwickelter finanzieller Beziehungen gehandelt hat.

Unser Geld betrifft nämlich die Auseinandersetzung innerhalb des einseitigen internationalen Nobel-Dynamit-Truppes, London.

Er bestand in die Kriegszeit hinein als eine sehr enge Verbindung zwischen den britischen Sprengstoffwerken mit ihren Tochtergesellschaften in Südafrika, Spanien usw., und den bedeutendsten Dynamit- und Pulverfabriken in Deutschland, deren Hauptvertretung die Dynamit-A.-G. vormals A. Nobel in Hamburg ausübte. Der internationale Dynamittrupp ist jetzt zur Zeit hervortretend Aktienbesitz u. a. beteiligt an dem genannten Hamburger Unternehmen, an den Deutschen Sprengstoffwerken Ham-

burg, der Dresdner Dynamitfabrik, nahm weiter durch intime finanzielle Verbindungen Einfluß auf andre Unternehmungen, die wieder unter sich in den Gruppen des Deutschen Sprengstoff- und des Pulverfabrikanten vereinigt waren. Ungefährlich befanden sich noch verhältnismäßig größere Anteile der britischen Werkgruppe des Internationalen Dynamittrupps in Händen der größten deutschen Sprengstoff- und Pulverfabrikanten. Es bestand ein sehr verwickeltes Geschäftsnetz innerhalb der britisch-deutschen Explosivstoffindustrie, eine ungemein komplizierte Verflechtung von „gemeinsamen Beziehungen“, wie sich eine Handelsverbindung ausdrückt, als sie die durch den Krieg erforderte gemeinsame Aufhebung des Lizenzvertrags betraf. Von den sehr verwickelten Abmachungen zwischen den Werkgruppen war die breite Öffentlichkeit, wahrscheinlich sogar nicht einmal eine nicht kleine Zahl der Anteilhaber noch keine

Kenntnis erhalten. Daraus konnte sich bei der im August 1915 erfolgten Auflösung des Internationalen Dynamittruffs in London ein Aktionär (nach einem „Times“-Bericht) beklagen, daß die Aktionäre ein Übereinkommen (!) bekräftigen sollten, dessen Wortlaut sie nicht gehört haben, um so mehr als

auf beiden Seiten große Zahlungen zu leisten seien“!

Demnach erfolgte erst nach einjähriger Kriegsdauer die Auflösung des Truffes, womit eine vielleicht vorläufige Ausgleichsrechnung zwischen den britischen und den deutschen Truffgenossen verbunden war. Auf der Generalversammlung der Vereinigten Köln-Rottweiler Pulverfabriken am 29. Dezember 1914, einem der Hauptinteressenten des Internationalen Dynamit-Truffes, erklärte der Vorsitzende, „im November d. J. sei die Aufkündigung des Vertrags an die Nobel-Dynamit-Truff-Kompanie (der offizielle Name des Truffes) ergangen. Die deutschen Gesellschaften müßten infolge des Kriegsausbruchs darauf bedacht sein, sich von jeder Gemeinschaft mit ihren bisherigen englischen (!) Freunden loszusagen.“ Also erfolgte die Vertragsauflösung seitens der deutschen Truffgenossen bereits im November 1914 und erst gegen Ende August 1915 war man so weit, daß die Vertragsauflösung und gegenseitige Abrechnung erfolgen konnte. Die Verhandlungen über den Ausgleich sind aber, wie die „Times“ Mitte August 1915 meldete,

„unter Zustimmung der britischen Regierung zum Abschluß gelangt“!

Sie und von welchen Persönlichkeiten sind denn diese von den beiderseitigen Regierungen gebilligten, äußerst langwierigen, darum monatelang dauernden Verhandlungen geführt worden? Der diffizile Natur der internationalen Truffvereinbarungen entsprechend können gewiss nur mit den betreffenden, auch mit den allerintimsten Geschäftsverhältnissen vertrauten Personen als Verhandler in Frage kommen. Daraus werden Konsequenzen der kapitalistischen Truffverträge hervorgehen. Gleichwohl ob in der Schweiz (wie der britische Antrager annimmt) oder in Holland, Dänemark oder wo sonst. Ohne eingehende mündliche Besprechungen der mit allen Geschäftsverhältnissen vertrauten kann es nicht abgegangen sein. Dafür waren die gegenseitigen finanziellen Beziehungen zu ungewöhnlich verwickelt. Und gerade der geheimnisvolle Charakter, der auf diese internationalen kapitalistischen Ausgleichsverhandlungen gelegt worden ist, beweist uns, daß ein Verkehr mit feindsüchtigen Ausländern“ stattgefunden hat, der allerdings mit der um jene Zeit noch rechtlich ausbleibenden Völkerrechtsgesetz der Geheimhaltung grell kontrastiert.

Die Auflösung des internationalen Dynamittruffes führt in Großbritannien zur Bildung der Nobels Explosives Co. Lim. Glasgow, jetzt die Bereinigung der britischen Sprengstoffwerke; und in Deutschland schlossen die Dynamitfabriken einmündig die Pulverfabriken unter Führung der Hamburger Dynamit-A.-G. vorm. A. Nobel eine Akt-Gesellschaftsgesellschaft. Nach dem von der britischen Regierung gebilligten Übereinkommen wurde den deutschen Truffgenossen ein Betrag von ungefähr 325 100 Mark zugesprochen. Mit dem hat sich schließlich bereits

im Laufe des siebenjährigen ersten Kriegsjahrs

eine internationale finanzielle Abmachung zwischen großkapitalistischen Gesellschaften stattgefunden. Daß es zum Abschluß dieser ungewöhnlich verwickelten Finanzoperation mindestens einer Konferenz der kapitalistischen Truffvertreter bedurfte, versteht sich am Grunde. Dagegen wäre die „kürzliche“ Antwort der britischen Regierung zu berücksichtigen.

Aber die erfolgte Geschäftsabwicklung des Dynamittruffes während des Krieges erhält auch für uns Deutsche ein besonderes Interesse, wenn wir uns vergegenwärtigen, mit welchen schönen Reden konservativ-alleindeutsch-industrielle Organe die Bemühungen der Sozialisten, in Stockholm einen Friedenskongreß zustande zu bringen, begleiteten. Diese Organe haben offen oder versteckt die deutsche Regierung aufgefordert, uns das „Verhandeln mit feindsüchtigen Ausländern“ unmöglich zu machen, von „landesverräterischen“, „undeutschen“, „schmachwürdigen“ Absichten ist geschrieben und gesprochen worden. Da es in erster Linie im alleindeutsch-industriellen Jahresschriftschwimmende Zeitungen sind, die derart gegen die sozialistischen Friedensbestrebungen wüsten, so ist es nun am Platze, zu zeigen, welche Kreise denn bei den Verhandlungen über den Dynamittruff beteiligt gewesen sind.

Die Verhandlungen mit den britischen Truffgenossen sind in erster Linie von Beauftragten der Norddeutschen Bank in Hamburg, Unterabteilung der Diskontogesellschaft Berlin, geführt worden. Diese Bank ist nämlich aufs engste verbunden mit der internationalen Sprengstoffindustrie. Ist die Hauptbank der Dynamit-A.-G. vorm. Alfred Nobel, Hamburg, der führenden deutschen Abteilung des internationalen Dynamittruffes bis zu seiner Auflösung. Mit der Norddeutschen Bank, der Berliner Diskontogesellschaft und der Nobel-Dynamit-A.-G., Hamburg, hängen durch gemeinsamen Anteil, Kartellverträge, gemeinsame Aufsichtsräte usw. eng zusammen die Vereinigten Köln-Rottweiler Pulverfabriken, die Deutschen Waffen- und Munitionsfabriken Berlin, die Pulverfabriken Kallrotte, Simsdal, die Sprengstoffwerke Dresden, Westfälische Kohlenindustrie Sprengstoff-A.-G., Dresdener Sprengstofffabrik, Deutsche Sprengstoffwerke Hamburg, Karbonit-Gesellschaft Hamburg, Siegener Dynamitfabrik, Rheinische Dynamitfabrik Köln usw.: kurzum so gut wie die ganze deutsche Pulver- und Munitionsindustrie ist im Besitz oder steht wenigstens unter ständiger Kontrolle eines verhältnismäßig kleinen Großkapitalkonzerns unter Führung der Diskontogesellschaft-Norddeutschen Bank. Diese Industrie ist bereits so konzentriert und kartelliert, daß sie ein unbeherrschtes

unangenehm einträgliches Monopol

anspricht und überreizt ist für die Ueberführung unter Reichsregie.

Vertrauen wir uns die leitenden Konventionen, dann finden wir auch die Namen wieder, die in der alleindeutsch-anationalistischen Propaganda mit an hervorragender Stelle stehen. Der „Herr der Aufsichtsräte“, Louis Sagen (Köln), jetzt in der Leitung der Hamburger Hochgesellschaft, der Köln-Rottweiler Pulverfabriken, der Deutschen Waffen- und Munitionsfabriken Berlin, er lag im Aufsichtsrat des Internationalen Dynamittruffes London, der Schriftführer des Explosives Comm., er befehligte weiter die Aufsichtsräte einer Anzahl deutscher Schwerindustriebetriebe. Gestalt Dr. Knischläger (Ham-

burg) ist Direktor oder Aufsichtsrat in einer Reihe von Sprengstoffwerken, war auch im Direktorium des Internationalen Dynamittruffes; er war wohl dessen hervorragendster deutscher Vertrauensmann; Bankdirektor W. Schinkel (Hamburg) war gleichfalls Truffdirektor, er sitzt in der Leitung der Norddeutschen und der Diskontobank, der Waffen- und Munitionsfabriken, der großer Selsenkirchener B.-G., der Königs- und Laurabütt. usw. Baurat Beußenberg (Dortmund) ist Aufsichtsrat der Norddeutschen Bank, der Diskontogesellschaft, der Schaaffhausenschen Bank, Direktor der großen Bergwerks-Gesellschaft Rhön, in Direktionsmitglied des Stahlwerksverbandes, des Rheinisch-Westfälischen Kohlenyndikats usw. Generaldirektor Müser von der Bergwerks-Gesellschaft Harpen ist auch Aufsichtsrat der Norddeutschen — der internationalen „Sprengstoffbank“ — des Kohlenyndikats, des Bochumer Gußstahlvereins, der Rombacher Güter usw. Emil Kirsdorf dirigiert neben der großen Selsenkirchener Bergwerks-Gesellschaft und dem Kohlenyndikat die Diskontogesellschaft, Norddeutsche Bank, die Köln-Rottweiler Pulverfabriken, die Deutschen Waffen- und Munitionsfabriken mehrere andre kleine Sprengstoffwerke, den Schaaffhausenschen Bauverein, den Stahlwerksverband usw. Im Aufsichtsrat der mit den Waffen- und Munitionsfabriken verbundenen Köln-Rottweiler Pulverfabriken, die vor dem Krieg u. a. auch dem Internationalen Dynamittruff, den südspanischen britischen Explosivwerken, der Union der spanischen Sprengstoffwerke, der russischen Gesellschaft für Pulverfabriken beteiligt waren, sitzen neben den Geheimen Kommerzienräten Sagen und Kirsdorf noch die Finanzgrößen Th. v. Guillaume, v. Oppen, Heim und Knischläger, ferner die Herren Admettal, Thomson, Vizeadmiral Sad. v. Kontard. Und es wirkte dort mit als unmittelbarer Vertreter des Internationalen Truffes ein Herr Kraftmeyer (London), von dem in der Auflösungsverammlung des Truffes im August 1915 auf Anfrage erklärt wurde, er, Kraftmeyer, habe sich zum Engländer „naturalisieren“ lassen. Dabei der urdeutsche Name „Kraftmeyer“.

Es sind dann noch eine Anzahl als „undeutsche“ sehr bekannte und potente Schwerindustrielle

Darunterbeteiligte an den Erträgen der Sprengstoffindustrie, aber wir können uns mit den Aufgezählten begnügen. Repräsentieren sie doch die „Crème“ unseres Großunternehmertums, das in seinen Organen uns nun täglich damit belchren läßt, daß der Krieg ohne die Vertrofflichung der alleindeutsch-imperialistischen Eroberungsziele nicht beendet werden „dürfte“, und daß es „vor allen Dingen“ mit uns, die „Engländer“, mit denen sich gerade jene hervorragenden Vertreter unseres großen Bank- und Industriekapitals je länger die glänzenden Sprengstoffgewinne freudigsteils teilen haben, „niedergunverfen“.

Die geschäftskundigen Vertreter des britisch-deutschen Dynamittruffes haben nichts „Vaterlandsloies“ darin zu sehen, schon im ersten Kriegsjahr mit „feindsüchtigen Ausländern“ zu konfiszieren zum Zwecke geschäftlicher Abmachungen. Nun aber im vierten Kriegsjahr sich Männer und Frauen bemühen, zwar seine Finanzgeschäfte im „feindsüchtigen Ausländern“ auszugleichen, sondern nur Menschen zu Menschen sich über den Vorkriegsfrieden zu bejahren, da soll das nach den konservativ-alleindeutsch-industriellen Organen eine „undeutsche“, „vaterlandsfeindliche“ Handlung sein? Wie leicht sagt die — „Vaterlandsparterie“ auch dazu öffentlich ihre Meinung...? —

Was der Krieg bringt.

22000 Sonnen.

Ueber den H-Basis-Grauer gibt der Admiralstab bekannt: Im Sperrgebiet um England wurden durch die Tätigkeit unserer H-Batter wiederum 22 000 Drastikregistratoren zerstört.

Nach den verrücktesten Schätzungen beträgt die Anzahl zerstörter Drastikregistratoren 22 000. Diese Zahl ist ein Maßstab für die Zerstörung der Drastikregistratoren, die durch die Tätigkeit unserer H-Batter wiederum 22 000 Drastikregistratoren zerstört.

Die demokratische Konferenz.

Am Donnerstag ist in Brüssel die demokratische Konferenz zusammengetreten. Sie ist das Ergebnis der Verhandlungen zwischen den Regierungen von England, Frankreich, Belgien und Holland.

Die Konferenz hat beschlossen, die demokratische Konferenz zu unterstützen. Sie hat beschlossen, die demokratische Konferenz zu unterstützen. Sie hat beschlossen, die demokratische Konferenz zu unterstützen.

Die Konferenz hat beschlossen, die demokratische Konferenz zu unterstützen. Sie hat beschlossen, die demokratische Konferenz zu unterstützen. Sie hat beschlossen, die demokratische Konferenz zu unterstützen.

Die Konferenz hat beschlossen, die demokratische Konferenz zu unterstützen. Sie hat beschlossen, die demokratische Konferenz zu unterstützen. Sie hat beschlossen, die demokratische Konferenz zu unterstützen.

Die Konferenz hat beschlossen, die demokratische Konferenz zu unterstützen. Sie hat beschlossen, die demokratische Konferenz zu unterstützen. Sie hat beschlossen, die demokratische Konferenz zu unterstützen.

Die Konferenz hat beschlossen, die demokratische Konferenz zu unterstützen. Sie hat beschlossen, die demokratische Konferenz zu unterstützen. Sie hat beschlossen, die demokratische Konferenz zu unterstützen.

Die Konferenz hat beschlossen, die demokratische Konferenz zu unterstützen. Sie hat beschlossen, die demokratische Konferenz zu unterstützen. Sie hat beschlossen, die demokratische Konferenz zu unterstützen.

Die Konferenz hat beschlossen, die demokratische Konferenz zu unterstützen. Sie hat beschlossen, die demokratische Konferenz zu unterstützen. Sie hat beschlossen, die demokratische Konferenz zu unterstützen.

Die Konferenz hat beschlossen, die demokratische Konferenz zu unterstützen. Sie hat beschlossen, die demokratische Konferenz zu unterstützen. Sie hat beschlossen, die demokratische Konferenz zu unterstützen.

Die Konferenz hat beschlossen, die demokratische Konferenz zu unterstützen. Sie hat beschlossen, die demokratische Konferenz zu unterstützen. Sie hat beschlossen, die demokratische Konferenz zu unterstützen.

Die Konferenz hat beschlossen, die demokratische Konferenz zu unterstützen. Sie hat beschlossen, die demokratische Konferenz zu unterstützen. Sie hat beschlossen, die demokratische Konferenz zu unterstützen.

Die Konferenz hat beschlossen, die demokratische Konferenz zu unterstützen. Sie hat beschlossen, die demokratische Konferenz zu unterstützen. Sie hat beschlossen, die demokratische Konferenz zu unterstützen.

Die Konferenz hat beschlossen, die demokratische Konferenz zu unterstützen. Sie hat beschlossen, die demokratische Konferenz zu unterstützen. Sie hat beschlossen, die demokratische Konferenz zu unterstützen.

Die Konferenz hat beschlossen, die demokratische Konferenz zu unterstützen. Sie hat beschlossen, die demokratische Konferenz zu unterstützen. Sie hat beschlossen, die demokratische Konferenz zu unterstützen.

Die Konferenz hat beschlossen, die demokratische Konferenz zu unterstützen. Sie hat beschlossen, die demokratische Konferenz zu unterstützen. Sie hat beschlossen, die demokratische Konferenz zu unterstützen.

Die Konferenz hat beschlossen, die demokratische Konferenz zu unterstützen. Sie hat beschlossen, die demokratische Konferenz zu unterstützen. Sie hat beschlossen, die demokratische Konferenz zu unterstützen.

Die Konferenz hat beschlossen, die demokratische Konferenz zu unterstützen. Sie hat beschlossen, die demokratische Konferenz zu unterstützen. Sie hat beschlossen, die demokratische Konferenz zu unterstützen.

Die Konferenz hat beschlossen, die demokratische Konferenz zu unterstützen. Sie hat beschlossen, die demokratische Konferenz zu unterstützen. Sie hat beschlossen, die demokratische Konferenz zu unterstützen.

Die Konferenz hat beschlossen, die demokratische Konferenz zu unterstützen. Sie hat beschlossen, die demokratische Konferenz zu unterstützen. Sie hat beschlossen, die demokratische Konferenz zu unterstützen.

Hollands Retter in der Kohlennot.

In der Frage der Kohlenversorgung, die jetzt von Herannahen des Winters für Holland ernst ist als je zuvor, sagte in den letzten Tagen eine Sensationsnachricht, daß die Regierung, die die Kohlenzufuhr aus Deutschland ganz eingestellt hat, nun eine nicht geringe Verringerung herbeizuführen. Die Verringerung wurde von der deutschen „Berlinerischen Presse“ als „eine logische Konsequenz“ bezeichnet, und die jetzt weilige Störung auf bloße technische Schwierigkeiten zurückgeführt; aber den Holländern scheint die Sache nicht geheuer. Die Presse, die meldete, daß die mit Deutschland verbundenen Verhandlungen zum Abschluß gekommen seien, verlangt die Regierung um die Erklärung, daß sie davon nichts bekannt hat. (Schweigende tauchte das Wort auf, daß beide Mächte auf englische Kohlen vorhanden sind.) Die Regierung von drei holländischen Schiffe mit 5000 Tonnen Kohlen, die seit Februar in England fest-

2. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 229.

Magdeburg, Sonntag den 30. September 1917.

28. Jahrgang.

Provinz und Umgegend.

Wahlkreis Wolmirstedt-Neuhaldensleben.

Wolmirstedt, 29. September. (Eine öffentliche Versammlung) findet am Sonntag, abends 8 Uhr, im „Roten Adler“, Inh. Herr Kunze, statt. Genosse Weims (Magdeburg) wird über die Lebensmittelversorgung im letzten Kriegsjahr einen Vortrag halten. Die großen Schwierigkeiten, die sich auch in Wolmirstedt zeigen, werden in der Debatte zu besprechen sein. Wir erwarten, daß unsere Leser auf diese Versammlung überall aufmerksam machen, damit sie entsprechend ihrer Bedeutung auch gut besucht wird.

Wahlkreis Jerichow 1 und 2.

Burg, 29. September. (Arbeiterjugend.) Am Sonntag abend 7 Uhr gesellschaftliches Beisammensein im Gewerkschaftshaus.

Wahlkreis Oschersleben-Halberstadt-Wernigerode.

Halberstadt, 29. September. (Die Auszahlung der Kriegsunterstützung) erfolgt Montag, Dienstag und Mittwoch nachmittags von 1 bis 3 1/2 Uhr, und zwar für die Buchstaben C, F, D, H, K am 1., L, T 1 bis 100, U, V am 2., W, X, G, I 101 bis Ende am 3. Oktober im „Kajenhof“, Domplatz 33/39. W, D, F am 1., H 1 bis 400, K am 2., S 401 bis Ende, R, B, Z am 3. Oktober in der Volksschule 4, Franziskanerstraße 1. M am 1., N, S. St am 2., Sch am 3. Oktober im Kriegsunterstützungsbureau, Holzmarkt 23. Zu beachten ist, daß Auszahlungen in der Kranken-Mittelschule nicht mehr erfolgen, sondern im Kriegsunterstützungsbureau.

— (Reichsfleischkarten der Verbraucher.) Ohne Eintragung in die Kundenliste sind außerhalb des Stadtkreises Wohnende, die sich besuchsweise hier aufhalten, berechtigt, ihr Fleisch im Geschäft des Fleischermeisters Thielmann, Westendorf 32, zu kaufen.

— (Städtischer Zwiebelverkauf.) Vom 29. d. M. an und folgende Tage kommen in der Markthalle Zwiebeln ohne Marken zum Verkauf.

— (Verfallene Lebensmittelkarten.) Die für den Kauf von Hafermehl, Hafersuppe oder Hafensoden bestimmte Lebensmittelkarten Nr. 148 für Gerstengröße und Graupen bestimmte Marke Nr. 150 sowie für Nudeln bestimmte Marke 152 verfallen mit Ablauf des 6. Oktober, falls sie nicht bis dahin eingelöst werden.

Wahlkreis Raabe-Oschersleben.

Oschersleben, 29. September. (Geschäftszeit im Amtsgericht.) Vom 1. Oktober an sind die Dienststunden der Gerichtsschreiberinnen des Amtsgerichts auf 8 Uhr vormittags bis 3 Uhr nachmittags festgesetzt. Die Sprechstunden — 9 bis 11 Uhr — bleiben unberändert.

— (Die Einkellerung der Kartoffeln.) Mit der Einkellerung der Kartoffeln will es nicht wunschgemäß vorwärtsgehen. Einmal werden Bedenken über die Haltbarkeit und dann auch über den Preis der Kartoffeln geäußert. Die vor 14 Tagen gelieferten Kartoffeln waren selbstverständlich zum Einkellern nicht geeignet. Deshalb wurden diese Kartoffeln auf die Einheiten nur zum sofortigen Verbrauch abgegeben. Von diesen Beständen werden zur Einkellerung keine Kartoffeln abgegeben. Dagegen werden die neu angelieferten Kartoffeln so ausgereicht sein, daß Bedenken zur Einkellerung nicht bestehen. Jedermann hat ja die Möglichkeit, sich von dieser Tatsache zu überzeugen. Nur sei darauf hingewiesen, daß die Lagerung der Kartoffeln am zweckdienlichsten in 80 Zentimeter Höhe vorgenommen wird. Sie mußte nun der Preis von 7 Mark. Vorbemert sei, daß die gesamte Aufstellung einer Apfelsortenrechnung recht ähnlich sieht. Der Preis liegt sich zusammen aus Erzeugerpreis 5,50 Mark, Kommissionsgebühr 25 Pfennig, Schnellleitgebühren 50 Pfennig, Kilometergebühr bei 5 Kilometer Anfahr nach dem Bahnhof 25 Pfennig, Fracht 10 Pfennig, für Ausgabe von der Ladung 20 Pfennig, Wagenhandgeld, Risiko beim Verwiegen, kleine Spesen 20 Pfennig = 7 Mark. Und nun erst der Preis von 8 Mark für Kartoffeln aus südlichen Lagen! Zu der vorstehenden Aufrechnung kommt noch das Ansladen der Waggons, Abrollen zum Lager, die erhöhte Verkaufsgebühr und das Risiko für Schwund, das bei der Lagerung bis 1918 mit mindestens 10 Prozent gerechnet werden muß. Wäßen die Kartoffeln so teuer sein? — nein. Leider läßt sich bei der heutigen Kartoffelstelle eine Verringerung schwer herbeiführen. Vielmehr muß die Reichsweite weiter nach oben gerichtet werden.

werden. Viele Arbeiter können zur jetzigen Zeit keine Kartoffeln zum Einkellern kaufen. Miete, Umzug und dergleichen Ausgaben verhindern das. Daher kommt es, daß die ärmern Familien ihre Kartoffeln vom Lager der Stadt kaufen müssen, während der Besitzende sich den „billigern“ Preis zunutze machen kann. Hoffentlich werden den Minderbemittelten und insbesondere den Kriegsfrauen besondere Vergünstigungen beim Einkauf der Kartoffeln gewährt.

— (Duedlinburg, 28. September. (Stadtverordneten-Sitzung.) An der Hindenburggasse will sich die Stadt mit 2000 Mark beteiligen. Ebenso wird dem Feldmarschall das Ehrenbürgerrecht der Stadt verliehen. Auf dem Waterlooplatz soll eine Gasse gepflanzt werden. Eine sehr lange Debatte rief die Gewährung einer Kriegsteuerzulage an die städtischen Beamten, Angestellten und Lehrkräfte hervor. Die Magistratsvorlage verlangt eine Zulage für die Gehalts bis 10 000 Mark. Die jährliche Zulage soll für Verheiratete 600 Mark betragen, wozu noch 10 Prozent für jedes unter 15 Jahre alte Kind kommen, Unverheiratete erhalten 300 Mark, Angehörige, die bis 2000 Mark Gehalt haben, erhalten noch 10 Mark monatlich extra. Die Lehretinnen, die während des Krieges eingestellt sind und voll beschäftigt werden, erhalten 240 Mark pro Jahr. Insgesamt erfordert diese Steuerzulage für die städtischen Beamten 49 540 Mark und für die Lehrer 28 500 Mark. Auf Antrag des Referenten sollen aber auch die Rentnerinnen und deren Hinterbliebenen berücksichtigt werden. Der Oberbürgermeister erbittet für diesen Zweck 2000—3000 Mark, die in geeigneter Weise verteilt werden sollen; ebenso jagt er eine Lohnerhöhung für die Hilfskräfte zu. Stadtb. Wach hält die Grenze bis 10 000 Mark zu hoch, 7500 Mark sei hoch genug gegriffen. Unter den höheren Beamten gäbe es sehr viele, die Vermögensbesitzer, bei denen von einer Bedürftigkeit nicht gesprochen werden könnte. Stadtb. Rieseberg tritt für die Hilfskräfte ein, er erwartet aber, daß sie sich auch eines angenehmen Lohnes, besonders den Kriegsfrauen gegenüber, befleißigen. Nebenbei wird auch in den Schützengrabern und andern Bereichen nicht am Plage. Der Redner ist vor allem kritisch an der künstlichen Teuerung. Die Kommunen müssen gemeinsam gegen die Kriegsgesellschaften vorgehen. Die Herren verleben einen guten Tag und das Volk muß alles über sich ergehen lassen. Der Oberbürgermeister hält einen angemessenen Lohn gegenüber dem Publikum für selbstverständlich; aber der Lohn, der den Beamten gegenüber erst angefragt wird, ist auch nicht der beste. Alle mit der Lebensmittelversorgung in Verbindung kommenden Beamten seien den tollsten Gerüchten ausgesetzt. Der Meinung des Stadtverordneten Rieseberg, den freien Handel wieder zuzulassen, hält er entgegen, daß man den freien Handel während des Krieges kenne gelernt habe. Zugabe sei, daß der Kartoffelpreis unerhört hoch und die Qualität oft sehr schlecht sei; jedoch könne die Stadt nichts dagegen tun. Stadtb. Möhring geißelt das Gebahren gewisser Kartoffelverrentanten, die für das schwere Geld unversehrte Ware liefern. Der Dezernent der Kartoffelverteilung, Kaufmann Schulze, legt dar, wie der hohe Preis von 7 Mark entsteht. Die Stadt erhält ihren Bedarf zu zwei Dritteln von auswärts. Diese Kartoffeln verteuern sich infolge Transport- und Vermittlungsgebühr auf über 8 Mark pro Zentner. Um einen Ausgleich zu schaffen, sollen auch die hierigen Kartoffeln erhöht werden. Die Stadt lege noch ein anständiges Stück Geld zu. Aus der Versammlung heraus wurde gerügt, daß unreife Kartoffeln geliefert seien; diese werden ansichtslos zurückgenommen. Die Stadt habe sich geweigert, jetzt große Mengen Kartoffeln, die nicht den Anforderungen entsprechen, abzunehmen. Bezugsgebiete auf die Landwirte im Landkreis werden vom Landrat nicht angestellt, da dann dem Kreise jede Kontrolle fehle. Nach dieser Debatte wurde dann die Abstimmung über die Teuerungszulage vorgenommen. Der Antrag Mach, Gehalte über 7500 Mark nicht zu berücksichtigen, wird abgelehnt. Ebenso ein Antrag Stohpe, den Hilfslehretinnen statt 20 Mark 25 Mark zu gewähren.

— (Stadtfürst, 29. September. (Die Lebensmittelkarte n) werden diesmal, wie wir es bei der letzten Ausgabe gefordert haben, nach Nummern ausgegeben; auch sind dafür einige Stunden mehr vorgesehen, so daß sich die Ausgabe nun wohl friedlicher vollziehen wird, als dies das vorige Mal der Fall gewesen ist. Sie erfolgt für Bezirk I (Kathaus, Zimmer Nr. 27) Nr. 1—250 Sonnabend 3—6 Uhr, 251—500 Sonntag 8—11, 501—750 Montag 2—4; Bezirk II (Kathaus, Zimmer Nr. 3) 751—1000 Sonnabend 3—6, 1001—1250 Sonntag 8—11, 1251—1500 Montag 2—4; Bezirk III (Memming) 1501—1750 Sonnabend 3—6, 1751—2000 Sonntag 8—11, 2001—2250 Montag 2—4; Bezirk IV (Memming) 2251—2500 Sonnabend 3—6, 2501—2750 Sonntag 8—11, 2751 bis 3000 Montag 2—4; Bezirk V (Petrimädchenschule links) 3001 bis 3250 Sonnabend 3—6, 3251—3500 Sonntag 8—11, 3501—3750 Montag 2—4; Bezirk VI (Petrimädchenschule rechts) 3751—4000 Sonnabend 3—6, 4001—4251 Sonntag 8—11, 4251 und folgende Nummern Montag 2—4 Uhr. Die Bekanntmachung ist so spät erfolgt, daß sie für die Sonnabend-Empfänger hier allerdings nicht mehr rechtzeitig gebracht werden kann.

— (Die Kriegsunterstützung) wird ausgezahlt für die Nummern 1—300 am Montag von 8—10 Uhr, 301—600 10 bis 12, 601—900 3—5, 901—1250 am Dienstag 8—10, 1251—1600 10—12, 1601—2024 3—5 Uhr.

— (Zucker) ist für den September noch nicht zur Verteilung gelangt. Wo bleibt er? Seine Herstellung ist doch längst beendet.

Wahlkreis Stendal-Osterburg.

Stendal, 29. September. (Verkauf von Äpfeln.) Die Stendaler Konervenfabrik hat sich entschlossen, Äpfel an Stendaler Einwohner zu verkaufen. Der Preis beträgt 40 Mark für den Zentner. Die Äpfel kann sich jeder selbst aussuchen. Da unter 1 Zentner nicht abgegeben wird, so wird wohl kein Arbeiter mitzubringen, sich Äpfel zu kaufen. Warum, so fragt man sich, gibt die Fabrik die Äpfel nicht in kleineren Mengen ab? Denn gerade in den Kreisen der arbeitenden Bevölkerung fehlt das so nötige Obst zur Marmeladenbereitung; noch dazu, wo in der Stadt selbst Marmelade so selten zum Verkauf gelangt.

— (Herstellung von Schrippen.) Es werden von jetzt an wieder Schrippen gebuden, und zwar im Gewicht von 100 Gramm. Die Herstellung erfolgt aus Weizenmehl, das zu 94 Prozent ausgemahlen ist. Für Kranke wird Gebäck hergestellt aus Weizenmehl, das zu 75 Prozent ausgemahlen ist. Der Preis beträgt für Weisgebäck für Kranke 7 Pfg.; das andre Gebäck kostet 6 Pfg. pro 100 Gramm.

— (Zuteilung von Lebensmitteln.) Der Kreis-ausschuß des Landkreises gibt bekannt, daß an werdende Mütter vom sechsten Monat der Schwangerschaft an bis zur Beendigung derselben eine Brotzulage von wöchentlich 400 Gramm oder 280 Gramm Mehl auszugeben wird; außerdem erhalten diese Frauen täglich 1/4 Liter Vollmilch. Für jeden Säugling werden monatlich an Zulage gewährt: 500 Gramm Zucker, 500 Gramm Hafersoden oder Weizenreis; außerdem wöchentlich 280 Gramm Weizenmehl. Die Auszahlung der zum Bezug berechtigenden Karten erfolgt auf Antrag durch die Bezirksbehörden. Mit dem Antrag muß eine Bescheinigung der Gebärma beilegt werden.

Wahlkreis Salzwedel-Garbelegen.

Garbelegen, 29. September. (Marmelade.) Gegen Abgabe des Bezugschnitts Nr. 3 der Lebensmittelkarte kann je 1/4 Pfund Marmelade bei den Kaufleuten abgeholt werden. Das Pfund kostet 1,20 Mark.

— (Kleie.) Die in Händen der Selbstversorgung befindlichen Kleie-Bezugsgebiete sind baldigst an die Reichsverkaufsstellen des Reiches abzuliefern. Die Zuteilung der Kleie erfolgt jedoch in einigen Tagen auf Grund dieser Bezugsgebiete durch die Reichsverkaufsstellen.

— (Eine räthliche Auskunft.) Ein Mädelchen besitzer ließ die Parzellen nach abgelaufener Pachtzeit neu verpachten. Trotzdem die Dämme bei der alten Pachtung im Durchschnitt aus 4 bis 6 Mark kamen, wurden sie jetzt hinaufgekauft bis zu 16 und 20 Mark. Der Pächter war erstaunt über eine solche Preisüberhöhung und erklärte, daß alle Pächter, die bisher einen Damm innehaben, auch für die Zukunft nur 7 Mark pro Damm bezahlen sollen. Dieser freiwillige Verzicht auf hohe Pacht ist eine große Schmeichelei und zeigt vorzüglich für die jetzt schon schwer genug beladenen Menschen. Möge ein solches Vorgehen auch von andern Besitzern nachgeahmt werden, denn bei einer öffentlichen Verpachtung der Dämme werden die Preise vielleicht hochgetrieben, weil eben jeder ein Stückchen Land haben möchte.

— (Kleie a. M., 29. September. (Glaubensbeichte.)) Aus der Wüste wurde das 2-jährige Mädchen der Frau Bergs als Leiche ans Land gezogen. Das Kind hat auf der Straße gespielt. Es muß dabei dem Weser zu nahe gekommen und hineingeführt sein, ohne daß es von irgend jemand bemerkt worden ist.

Kapitän Bröhans Werbung.

Ein humoristischer Roman von W. W. Jacobs.

(15. Fortsetzung.)

Schwarz verlesen

„Käthe berührte leicht den Kopf des Kapitäns.“
„Sie sind sehr naß,“ sagte sie ernst. „Sie sollten nicht in solchem Zeug herumhängen. Warten Sie einen Augenblick. Ich werde Ihnen einen Heberzieher von meinem Vater holen.“

Sie sprang leicht die Treppe hinauf und kehrte mit einem langen, schweren Rock zurück, den sie ihm hinhielt. „Der wird Sie trocken halten,“ bemerkte sie, als der Kapitän nach einigen schwachen Einwänden ihn anzusehen begann. Sie hielt ihm den andern Kermel hoch und wachte mit der befriedigten Miene eines Menschenfreundes auf, als er ihn zutastete. „Denn öffnete sie die Tür.“

„Wollen Sie, bitte, Frau Häjeler von mir grüßen?“
„Gern. Es wird ihr leid tun, daß sie nicht zu Hause war.“

„Wieben Sie lange hier?“

„Bis morgen.“

„Käthe kam nach.“

„Morgen geht sie aus,“ sagte sie verführerisch.

„Ich werde am Tage darauf geschäftlich in der Stadt sein,“ entgegnete der Kapitän. „Wenn es Ihnen nicht unangenehm ist, werde ich vorzukommen. Adieu.“

Er schüttelte ihr verwirrt die Hand und fragte sich, ob er auch nicht zu weit gegangen wäre, und als die Tür hinter ihm ins Schloß gefallen war, steckte er seine Hände in Kapitän Häjeler's Taschen und entfernte sich in trübem Gedanken. Langsam und deutlich fügten sich die verschiedensten Punkte in seinem Geiste zusammen und er fing an, leiser und leiser laut zu denken.

„Sie mußte, daß ihre Mutter aus war, als sie sich traf,“ sagte er langsam. „Sie mußte, daß der andre Mensch da war; aber man sollte angenommen haben — Schwallen,“ sagte er plötzlich bitter, „und stellt sich freundlich zu mir, um ihm 'n bißchen Geld zu machen. Morgen, wenn die Mutter aus ist, wird er da sein.“

Er ging niedergeschlagen an Bord zurück, und den Lee, mit dem der eifrige Fiedje im Begriffe war, ihn zu erquicken, abbestellend, wechselte er sein Zeug und setzte sich dann hin und rauchte.

„Sie sind aber was naß geworden,“ meinte der Steuermann. „Wo haben Sie den Rock her?“

„Von'n Freund,“ sagte der andre. „Hab'n mir geliehen. Sie erinnern sich an Kapitän Häjeler, nach dem ich Sie hat, auszugucken?“

„Schwall,“ antwortete der andre schnell.

„Lassen Sie die Mannschäft wissen, daß die Belohnung auf hundert Mark erhöht ist,“ sagte der Kapitän und zog stark an seiner Pfeife.

„Wenn die Belohnung auf hundert Mark erhöht wird, wird der Rock noch für'n Word oder sonst was hingerichtet werden,“ sagte Fiedje. „Es hat keinen Zweck, sich auf die Mannschäft zu verlassen, klappen, nicht bißchen.“

Der Kapitän würdigte ihn keiner Antwort, und als seine Botschäft im Logis ausgerichtet war, verurteilte sie dort eine gewaltige Aufregung.

„Jetzt will ich's noch mal probieren,“ meinte Schorie mit Raudeck. „Hundert Mark lohnt sich schon.“

„Ich hoff bloß, daß Dich nicht dasselbe passiert, was mich passiert ist,“ sagte der Rock mit Gefühl.

„Was wir brauchen,“ sagte der dicke Sinnerk, „is eins von die Dinger, die die Leute in die großen Handelsstädte haben — eins von die — wie heißen sie doch?“

„Dropsäkel,“ rief der Rock.

„Die Dropsäkel hol der Deubell!“ sagte Sinnerk ärgerlich. „Eins von die Dinger, wo 'ne Kasse Menschen in sind, mein ich.“

„Dumibus,“ rief der Rock. „Aber Du wollt's doch wohl nicht mit'n Dumibus in die ganze Gegend herumkajolen, Sinnerk?“

„Wenn mir jeman fragen tät, würd ich'n sagen, daß Du'n alten Sanswurk bist,“ sagte Sinnerk ungeduldig.

„Ich mein eins von die Dinger, wo die Leute ihr Geld hineinstecken.“

Der erstaunte Rock war soweit wie „Antora“ gekommen, als Fiedje ihn durch einen Stoß zum Schwelgen brachte.

„Wo fernerste denn auf los?“ sagte Schorie. „Dumibus redste nicht klar und deutlich?“

„Weil ich nicht auf das Wort kommen kann,“ entwortete Sinnerk ärgerlich, „aber es is, wenn 'ne Menge Leute sich zukammern und jeder sein Teil hat.“

„Du meinst 'n Syndikat,“ sagte Schorie.

„Das is das rechte Wort,“ rief Sinnerk erleichtert.

„Ja, und was soll das?“ sagte Schorie.

„Folgendermaßen,“ erklärte Sinnerk, „wir machen ein Syndikat und teilen uns das Geld, wenn er gefunden is. Es war doch 'ne ärgerliche Geschichte, Schorie, wenn, just wenn Du Deinen Mann aufgeschüßert hättest, ich da entlang kam und ihn Dir gerade vor die Nase weggeschmeißen tät, zum Beispiel —“

„Das kammste ja mal probieren,“ meinte Schorie grimmig.

„Das is 'ne sehr gute Idee von Dich, Sinnerk,“ bemerkte der Rock. „Ich mach mit.“

„Du solltest auch mal lieber beitreten, Schorie,“ sagte Sinnerk.

„Ich nicht,“ sagte Schorie. „Hundert Mark sind's, wo ich hinterher bin.“

„Wir werden abers gegen Dir arbeiten, müßte bedenken, ich und der Rock und der Jung,“ warnte ihn Sinnerk eindringlich.

„Göhl!“ sagte Fiedje, „denkt bloß nicht, daß ich mitmach.“

„Na, is gut denn,“ meinte Sinnerk. „das — das — wie nammest Du's doch, Schorie?“

„Syndikat,“ sagte Schorie.

„Das Syndikat sind denn ich und der Rock,“ sagte Sinnerk. „Gib mir die Hand, Rock.“

(Fortsetzung folgt)

Arbeitsmarkt.

Sucht. Sortiererinnen, Masch. - Stopferinnen
für dauernde Beschäftigung gesucht.
D. Neumann,
Sailer-Ditt-Ring 10.

Suche Rutscher 3. Kartoffel
Klontrotter 5398
Hauptbahnhof Tor 6.

Geübte Näherinnen
auf Militär-Röcke, -Mäntel und -Blusen
finden Beschäftigung durch die
Zentrale für Kriegsarbeit
Rathaus, Hauptwache 4/6, Zimmer 26.
Eröffnungsd. 10 bis 11 Uhr

Geübte Maschinen-Näherinnen (Kraftbetrieb)
sowie Hilfsarbeiterinnen
für neue leichte Heeresarbeiten finden dauernde Beschäftigung.
Gustav Kargel, Breitweg 94.
Arbeitszeit auch Sonntag von 11 bis 12 Uhr. 5399

Heimarbeiterinnen
zum Rollenabblenden gesucht.
Albert Drenstedt, Konservenfabrik
Halberstädter Straße 128. 5729

Perfekter Maschinenschreiber(in)
mit guter Allgemeinbildung
findet angenehme Beschäftigung abends 8 bis 10 Uhr.
Klagebehörden unter B 5570 erbeten. 3531

Kräftige Ofenarbeiter
Gesamtanstalt, Rogätzter Str.

Nieter, Montageschlosser und Arbeiter
für Eisenarbeiten sucht
Kontent Krause von Brest & Co.,
Sarkis & Wolf & Co., Fernstraße 11.

Dreher u. Schlosser
aber zum kleinen Werk, werden gesucht.
Zacharias & Steinert, Magdeburg
Hauptbahnhofstraße.

Arbeiterausgleichsstelle Magdeburg
- G. u. H. -
kräftige männliche Arbeitskräfte.
In welchen unternehmungen gesucht 8 und 16 nach antragsgang von
8 bis 5 Uhr Mittwochs 2. 3314

Maurer
für Arbeit im Stadt und Suburb.
Suche gesucht. Mit Suburb.
2000 monatlich nebenbei im
Feld Arbeit. Beschäftigung bei hiesigen
Eisenbahn-, Bau- u. Erdwerk Unternehmen u. Bauern.
Maurer und Bauarbeiter gesucht.
Paul Geygel, Sailerstraße 25.

Möbelträger
Ernst Funke, Hauptwache - Ecke,
Friede Straße 2-3.

Zwei Arbeiter
Gesucht & Schmidt, Hauptbahnhof
Hauptbahnhofstraße.

Maurer Zimmerleute Betonarbeiter Erdarbeiter
Max Suppeina, Rantstr. 4.
Tel. 1572.

80-90 Frauen
für saubere Arbeit
in dauernde Beschäftigung für sofort
gesucht. 5577
Hugo Bestehorn
Magdeburg-Neustadt.

Steinfeger und Arbeiter für dauernd
für F. Jahn,
Steinfegermstr., Magdeburg-Farmers-
leben, Postamtstr. 14. Tel. 4590.

Laufbursche
gesucht 5365
Kaiser-Wilhelm-Platz 9, pfr.

In dauernde Stellung suche ich tüchtigen Tischler
Hugo Bestehorn
Magdeburg-Neustadt.

Kriegsbeschädigten Bauschmied
sucht 11
Kapitel 1. Fernstraße 36.

Suberlässiger Bierfahrer
sofort gesucht. 5728
Vereinsbranerei
Hauptbahnhofstr. 111.

Zimmerleute
Gesucht
Hauptbahnhofstr. 111.

Rutscher
Lackfabrik Glorius
Hauptbahnhofstr. 111.

Geübter Vater
Hauptbahnhofstr. 111.

Mittleren Arbeiter
Hauptbahnhofstr. 111.

In dauernde Stellung suche ich tüchtigen Tischler
Hugo Bestehorn
Magdeburg-Neustadt.

Magdeburgs größtes Kredithaus
befindet sich nur
Alte Ulrichstraße 14/15.
In 4 Stockwerken
unterhalte ich ein großes Lager in
Möbeln u. Polsterwaren.

Auf Kredit!
und gegen Barzahlung

Möbel!
Komplette
Wohnzimmer
Schlafzimmer
Speisezimmer
Küchen

Kleine Wohnungs-Einrichtungen sowie
Bürgerliche Wohnungs-Einrichtungen
Möbel für 100 Mark Anzahlung 20 Mark
Ratenrate 1 RM. oder monatlich 5 RM.
Möbel für 200 Mark Anzahlung 40 Mark
Ratenrate 2 RM. oder monatlich 8 RM.
Möbel für 300 Mark Anzahlung 60 Mark
Ratenrate 3 RM. oder monatlich 10 RM.
Möbel für 500 Mark Anzahlung 100 Mark
Ratenrate 4 RM. oder monatlich 15 RM.
Möbel für 750 Mark Anzahlung 150 Mark
Ratenrate 6 RM. oder monatlich 20 RM.
Möbel für 1000 Mark Anzahlung 200 Mark
Ratenrate 7 RM. oder monatlich 30 RM.
Möbel für 1500 Mark Anzahlung 300 Mark
Ratenrate 10 RM. oder monatlich 40 RM.
Möbel für 2000 Mark Anzahlung 500 Mark
Ratenrate 13 RM. oder monatlich 55 RM.

Moderne Kostüme
Herbst- und Winter-
Mäntel
für Damen, sowie Kleider
Kostüm 20, 25, 30 und 40 Mark.

Seidene Regenmäntel
Herren-
Ulster und -Paletots

Anzüge
für Herren und junge Herren
Achten Sie genau auf die Firma

Osswald
Waren-Kredit-Geschäft
Alte Ulrichstraße 14/15.
Kredit auch nach Anrechnung.
Sonntags von 11 bis 1 Uhr geöffnet.

Verkauf von Braunkohlen-Briketts
auf Bahnhof Sudenburg
Ausgabestelle: Westendstraße
Einfahrt Torweg zwischen Helmstedter
und Wolfenbüttler Straße
Von Anfang Oktober an geben wir, soweit
Ladungen einreisen, gegen Barzahlung und Ab-
gabe der Kohlenkarten der Stadt Magdeburg
Briketts von 1 bis 15 Zentnern ab.
Für Fuhrwerk hat jeder selbst zu sorgen.
Brikett-Zentrale
Magdeburg
Kontor: Neue Theaterstr. 2, 1
Telephon 607.

Umbrella
auf neuste Formen.
Stroh- und Filz- u. Falt-
E. Göke
(früher O. Abrecht)
Himmelsreichstr. 10
Fabrik: Bahnhofstraße 15a

Neue Modellierbogen
unterhaltende und nützliche Beschäftigung für jung und alt
Schreibers Kinder-Theater
zum Selbstausfertigen
Schriftlicher u. Dekorations-
Sof. Sterr, Buch- u. Papierhandlung
Hauptstr. 6682. Magdeburg

Hebelabfall und Stumpfen
von angefeimtem Grauhhaar,
- alleöpfe und Haararbeiten -
Männer schnitthaar
kauft zu höchsten Tagespreisen
E. Liebenow, Magdeburg, Sternstr. 20

Durch Bekanntmachung Nr. 60/8. 17 KRA. II Ang. habe
eine Bestandsaufnahme von Polizeipräsidium aller Art verfügt.
Die Bekanntmachung ist in den amtlichen Zeitungen und
ortsüblicher Weise veröffentlicht worden.
Magdeburg, den 29. September 1917.
Der stellvertretende Kommandierende General des 4. Armee-
korps
Frhr. v. Lynder,
General der Infanterie
à la suite des Luftschiffer-Bataillons Nr. 2.

Samthüte
modernisieren
schnell und billig
Ang. Albrecht & Co.
2 Buttergasse 3
am Alten Markt 178

Kriegs-Liebes- und Witz-Karten
100 Stück 2.00, farbig 2.50 u. 1.50
Albert Hoffmann, Magdeburg
Beaumontstraße 1.

Uhren
repariert schnell und gut A. Wilke,
Ulmerstr. 18, Magdeburg 18.
Handel mit Gitarren, Violinen,
Mand- u. Handharmonikas, Saiten
u. Zubehör, gut aussehend, bei
R. Reimann, Fischmarktstr. 16.
Nähmaschinen repariert
auch nach Auszahlung. Keine Gefahr
Rogge, Hauptstr. 55.
S. Gentel's
Schmierwasmittel,
gemindert kostet, verliert nicht,
gut schäumend. Das Fläschchen
kostet 50 Cent. 10 Stück
5.50 u. 10 Stück 10.00
Abend & Ucker,
Hauptstr. 118.
Hauptstr. 118.
Haar
ausgefärbt, leicht
zu höchsten Preisen
Ockelstr. 118.
(Ging. Probenstr.)
Hauptstr. 118. 18. Jahr
gegründet, hat sich seit
Fensterputzen.
Hauptstr. 3, 2. Ergo.

Gasstrümpfe
für lange u. Sticht
Gaszylinder
Gasschirme
Eduard Wild
Halberstädter Straße 16

halten worden. worden, wurde bereits als ein gutes Vorzeichen betrachtet. Untern 11. September konnte der „Telegraaf“ jubelnd verkünden, England hätte sich bereit erklärt, monatlich 180 000 Tonnen Kohlen an Holland abzugeben, wenn dieses dafür monatlich 180 000 Tonnen Schiffsraum für die Versorgung Belgiens zur Verfügung stelle. Der „Telegraaf“ und die andern holländischen Ententeblätter jubelten glänzend gerechtfertigt. Hatten sie nicht immer behauptet, Holland brauche nicht auf alle möglichen Bedingungen einzugehen, um Kohlen zu bekommen; wenn die Regierung sich nur Mühe gäbe, werde das Land von England versorgt werden!

Den deutsch-holländischen Kohlenverhandlungen scheinen in der Tat erste Meinungsverschiedenheiten im Wege zu stehen. Gewisse holländische Kreise machen mit Argusaugen darüber, daß Holland sich ja nur nicht finanziell zu stark bei Deutschland engagiert. Uffigerweise war es die ultrarevolutionäre „Tribune“, die geradezu blindwütig für die gefährdeten Interessen des bei ihr sonst so verhassten holländischen Kapitals eintrat. Bei Eröffnung der Exportzollverträge erklärte der holländische Finanzminister, daß solange er im Amte sei, Arrangements gewisser Art — gedacht war offenbar an die Verabredung zwischen Deutschland und der Schweiz — nicht getroffen werden würden. Die Annahme erscheint begründet, daß diese Festlegung ein befriedigendes Ergebnis der deutsch-holländischen Verhandlungen einwirken ausschließt.

Und als Holland so in Not war, erschien der edelmütige Retter England. Von „maßgebender“ englischer Seite wurde der holländischen Presse Englands Hilfsbereitschaft mit Gänzlichem in den schönsten Farben geschildert. „Die englische Regierung legt großen Wert darauf“, hieß es in der offiziellen englischen Empfehlung des neuen Angebots, „den Niederländern zu beweisen, daß sie bereit ist, ihnen zu Steinkohlen zu verkaufen gegen ganz annehmbare Bedingungen, bei denen die englische Regierung gar keinen direkten Vorteil hat.“ Da England bekanntlich selber Kohlenmangel leidet, und die Ansprüche seiner Bundesgenossen Frankreich und Italien nicht im entferntesten befriedigen kann, war dieses Angebot, Holland monatlich 180 000 bis 200 000 Tonnen zu liefern, obendrein zu einem „redlichen englischen Preis“, geradezu rührend. England war wieder einmal der Schutzhengel der „kleinen Nationen“.

Aber natürlich kam das dicke Ende nach. Die englischen Bedingungen sind in Wahrheit viel härter, als sie selbst der hartgesottene Bestmüß in Holland befürchten konnte. Englands wahre Bedingungen für die Kohlenzufuhr hat die „befugte englische Stelle“ sehr sauberlich veranschlagt. Es handelt sich um folgendes: Von der holländischen Handelsflotte sollen zunächst 180 000 Bruttotonnen für die Versorgung Belgiens bereitgestellt werden. Die etwa hundert größeren holländischen Schiffe, die gegenwärtig zwischen Niederländisch-Indien und den Entente-Ländern oder deren Kolonien fahren, sollen dort in Fahrt bleiben. Der Rest des holländischen Schiffsparcs soll für die Anfuhr von Lebensmitteln nach Holland gebraucht werden dürfen, „soweit sie in die Lage kommen, solche Ladungen zu erhalten“. Ob die holländischen Schiffe Ladungen für Holland erhalten, darüber hat „leider“ — wie die offiziöse englische Notiz sagt — England nicht zu entscheiden; das hängt natürlich von Amerika ab. Bekommen aber die holländischen Schiffe keine Lebensmitteladungen nach Holland, dann müssen sie eben — für die Entente fahren. Denn die erste Bedingung des englischen Angebots ist die, daß kein einziges holländisches Schiff aufgeleitet werden darf!

Hier kommt der Pferdeschuh der schweren Schiffsraumot der Entente deutlich zum Vorschein! Nimmt Holland das englische Angebot an, so bekommt es ja sicher 180 000 Tonnen Steinkohlen monatlich, und Belgien bekommt Lebensmittel. Aber ob auch Holland etwas zu essen bekommt, darüber wird nichts entschieden, und seine freie Verfügung über den holländischen Schiffsraum wäre dahin.

Wird Holland darauf eingehen? Einstweilen sagt der „N. N. C.“, daß man abwarten müsse, was die nach Washington entsandte Kommission erreiche, denn mit einer Verständigung, bei der Holland nur mit Steinkohlen abgefunden wird, könne sich Holland natürlich nicht einverstanden erklären. —

Forderungen der Eisenbahner.

Die Eisenbahnarbeiter und Arbeiter sind sehr eifrig am Werk, um sich eine starke Organisation zu schaffen. Das lebhafteste Interesse, das sie Verwirrungen und öffentlichen Ungehörigkeiten entgegenbringen, zeigt sich in einer außerordentlich sorgfältigen Sammlungsstätigkeit.

In Berlin fand am Mittwoch eine hart besuchte Eisenbahnerversammlung statt, in der Verbandsvorsitzender Brunner und Landtagsabgeordneter Genosse Haenisch referierten. Es wurde folgende Entschlossenung angenommen:

Die Verammlung nimmt Kenntnis von der Eingabe des Vorstandes des Deutschen Eisenbahnerverbandes an den Herrn Minister der öffentlichen Arbeiten. Sie erklärt, daß es sich bei den in der Eingabe zum Ausdruck gebrachten Wünschen: Erhöhung des Lohnes um mindestens 25 Pfg. pro Stunde für alle Bediensteten, Erhöhung der Pensionen und Neumahl der Arbeitsauschüsse nur um die Wünsche von ganz besonderer Wichtigkeit handelt.

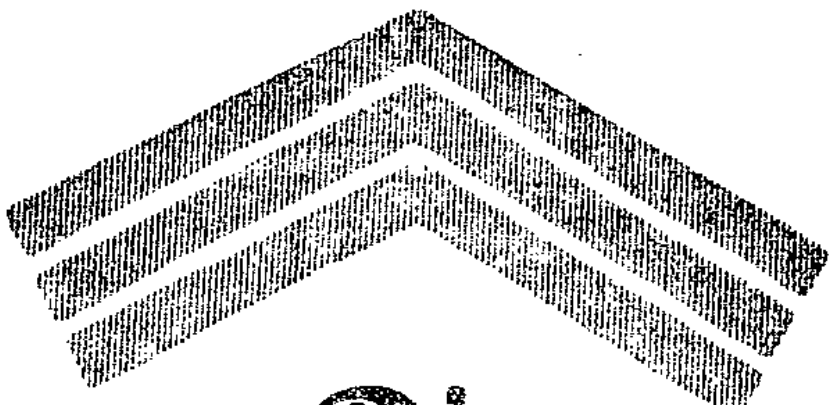
Die Forderung der Arbeitszeit hält die Versammlung an dem fest, was bereits im Mai 1918 im „Wort“ zum Ausdruck gebracht wurde: „Eine unserer hauptsächlichsten Forderungen ist neben der Erhöhung des Lohnes die Verkürzung der Arbeitszeit auf höchstens 8 Stunden zu beschränken, die Ausbeuten entsprechend zu verlängern und jedem Bediensteten wöchentlich einen Ausbeut von mindestens 36 Stunden zu sichern.“

Die lange Verweigerung hat an dieser Auffassung nichts geändert. Es ist heute mehr denn je notwendig, die Arbeitszeit auf 8 Stunden zu beschränken. Die Väter der Eisenbahnen in Verbindung mit der entsprechenden Entschlossenheit haben zu einer Verkürzung der Arbeitszeit geführt, die nur durch eine Verknüpfung der Arbeitszeit wieder zurückgekehrt werden kann. Deshalb hat die Verammlung in völliger Uebereinstimmung mit dem Vorstand des Deutschen Eisenbahnerverbandes davon beschlossen, daß die angeforderte Arbeitszeit so bald als möglich eingeführt

werden muß. Die Versammlung verurteilt das Bestreben, durch hohe Lohnzuschläge zur Ueberstundenarbeit anzureizen, weil die anhaltende Ueberstundenarbeit zur völligen Uebergrabung der Gesundheit und Leistungsfähigkeit der Bediensteten führen muß. Die Lohnberechnung für die achtstündige Arbeitszeit muß in der Weise erfolgen, daß unter Befestigung des Affordsystems der Lohn in 8 Stunden so hoch ist, wie er heute nach der Lohn-erhöhung um 25 Pfg. pro Stunde sein würde.

Die Versammlung beauftragt den Vorstand, nach wie vor im Sinne der aufgestellten Forderung zu wirken. Die Versammlung verspricht, den Vorstand dadurch tatkräftig zu unterstützen, daß sie unermüdet für den weiteren Ausbau des Deutschen Eisenbahnerverbandes wirken.

Sie im Deutschen Eisenbahnerverband organisierten Eisenbahner werden, dessen kann man gewiß sein, diese Forderungen alle unterschreiben und mit aller Fähigkeit durchzusetzen suchen. Zu erfüllen sind die Forderungen. Die preussischen Staatsbahnen werden höhere Ueberlöhne ab als die im Privatbesitz befindlichen Eisenbahnen anderer Länder. Es wäre also sehr wohl möglich, den Wünschen der Arbeiter und Angestellten nachzugeben, ohne daß der Betrieb der preussischen Eisenbahnen dadurch beeinträchtigt würde. —

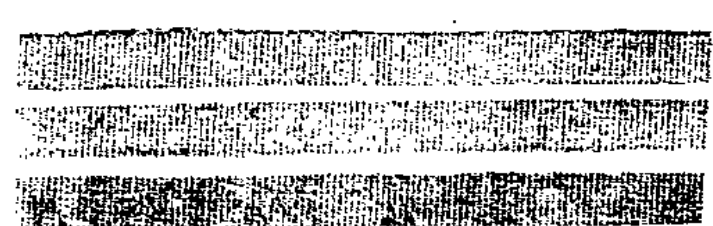


Die Kriegsanleihe ist die Saat — der Frieden die Ernte!

Wie der Landmann das ersparte Saatgut zur rechten Zeit der Erde anvertraut, so mußt Du jetzt

jeden ersparten Groschen Deinem Vaterlande leihen!

Darum zeichne!



Notizen.

Aus der Zentrumspartei. Die Zentrumspartei des Reichstags beschloß folgende Erklärung: 1. Die Behauptung, daß die Abgeordneten Jochenowich und Erzberger gegen den Beschluß des Reichsausschusses der Zentrumspartei vom 20. Juli 1917 zu Frankfurt gekommen seien, ist eine Unwahrheit. 2. Demnach in Frankfurt einwirkende Agenten, Agenten der Zentrumspartei, die am 19. Juli für die Aufhebung des Reichsausschusses des Reichstags gekämpft haben, haben dem Beschluß des Reichsausschusses nicht beigewohnt, da sie in diesem keinen Gegenstand zu ihrem Standpunkt. Sondern nur die Hervorhebung eines in der Reichsausschussung des Reichstags als selbstverständlich vorausgesetzten Kriegszustandes. 3. Es ist sehr bedauerlich, daß von einzelnen Parteimitgliedern in einigen Presseorganen ein über die sachliche Kritik hinausgehender persönlicher Kampf gegen Parteimitglieder geführt wird. Dadurch wird die Einigkeit der Partei, die sie so nötig war wie in diesen schweren Tagen, in höchstem Maße gefährdet. —

Noch zwei! Der Kongreß von Argunay wurde, wie Habas aus Montevideo meldet, zu einer außerordentlichen Sitzung einberufen, um die Frage des Bruchs mit Deutschland zu erörtern. Die Pariser Zeitung aus Argunay meldet, wahrscheinlich die Regierung von Paris, und die Beziehungen zu Deutschland abzugeben. Der frühere Präsident habe zum Zeichen des Protestes sein Senatorenmandat niedergelegt. —

Das ungarische Wahlrecht. Der Wahlrechtsminister Salheim sagte einem Mitarbeiter des „Pester Lloyd“ über die Wahlrechtsreform u. a.: In unabsehbar kurzer Zeit wird der Wahlrechtsentwurf der Öffentlichkeit vorliegen. Im allgemeinen kann ich heute schon sagen, daß die Wahlrecht mehr als drei Millionen betragen wird. Darüber ist auch, daß wir das Wahlrecht für die Frauen veröffentlichen wollen. Ferner wollen wir das Geheimnis der Abstammung bedeutend ausdehnen. Auch wird der Genus der Intelligenz in der Vorlage eine große Rolle spielen. —

Revolutionäre Strömungen in — England! „Times“ veröffentlicht den ersten Artikel einer anonymen Kassa-folge über revolutionäre Strömungen in England, die, wie die Zeitung einleitend bemerkt, hinreichend ernst sind, um die Aufmerksamkeit des Landes zu verdienen. Der Artikel beginnt: „Es besteht in diesem Lande derzeit eine revolutionäre Bewegung, die erhebliche Stärke erreicht hat. Zwar hat kein Angriff gegen den Thron stattgefunden, keine Straßenrevolte und keine Verletzung sichbaren Eigentums, aber sie hat bereits Veränderungen herbeigeführt, welche die Anstrengungen der Regierung, den Krieg nachdrücklich zu führen, lähmen, und wenn diese Veränderungen weitergehen, werden sie das Land in Verwirrung stürzen.“ „Es herrsche nämlich außerhalb der eigentlichen organisierten Arbeiterbewegung, die im wesentlichen patriotisch und loyal sei, jedenfalls außerhalb des Kreises der Führer des Gewerkschafts-systems, eine starke Strömung, die von der intellektuell veranlagten jungen Männern und Frauen der gutbesetzten Lohnarbeiterklasse ausgeht. Diese Elemente hätten bisher weder Führer noch Organisation, würden aber durch das Band von mit der gegenwärtigen Gesellschaftsordnung unvereinbaren Theorien zusammengehalten und versehen über eine Propaganda, welche diese Theorien in jedes Arbeiterheim brächte. Diesen in der Hauptsache auf dem Boden marxistischer Ideen stehenden Elementen seien die lokalen und allgemeinen Ausschüsse der Gewerkschaften rathlos machen, die Kräfte der Regierung lähmen und woran die gewöhnlichen Arbeiter oft aus Unwissenheit oder gezwungen teilnehmen. —

Englische Spione in Schweden verurteilt. „Svobenska Dagbladet“ meldet unter dem 19. September: Das Stadtgericht in Stockholm verurteilte am 18. September wegen Verbrechen gegen die Sicherheit des schwedischen Reiches die Angeklagten, den Kaufmann S. M. C. Dahl und den Studenten S. G. L. Ohlsson zu 3 resp. 2½ Jahren Strafarbeit. Die Angeklagten haben der englischen Gesandtschaft in Stockholm photographische Skizzen von gewissen Beschäftigten zum Kauf angeboten, obgleich sie von der Schädlichkeit dieser Handlungsmache für das Reich Kenntnis hatten. —

Neuer Luftangriff auf England.

W. L. B. Großes Hauptquartier, 29. September 1917. (Hilflich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht. In der holländischen Küste und zwischen Donschouwer Wald und Lys wechselte die Kampf-tätigkeit der Artillerien in ihrer Stärke. Heftigem Trommelfeuern in den Abendstunden folgte von Ypern folgten nur bei Sonnenschein englische Zeilangriffe, sie wurden abgewiesen. Am Weg Ypern-Buschendardie wurde der Feind aus der Trichterlinie, die er dort noch hielt, geworfen. Im Ueberseeschwimmungsgebiet der Yser brachten unsere Erkunder von Zwiementkessen mit Belgiern Gefangene zurück.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Nordöstlich von Soissons und vor Serdun verfechtete sich der Feind in der Zeitweilig beträchtlich; er blieb an der Maas auch nachts leibhaftig. Mehrere Vorfeldgeschäfte, die unsere Starmtruppe in die französischen Stellungen führten, hatten vollen Erfolg.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

Bei Hesel im Sundgau blieben bei einem französischen Vorstoß einige Gefangene in unserer Hand.

London und mehrere Orte an der englischen Südküste wurden von unseren Fliegern mit Bomben angegriffen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front Prinz Leopold. Die meist geringe Beschäftigung steigerte sich nur vorübergehend bei Erkundungsunternehmen nördlich der Düna, westlich von Tsig und am Jdrucg. —

Heeresgruppe von Kattenen.

Russische Abteilungen, die in Röhnen über den Sereth und den St. George-Fluss der Donau getrennt waren, wurden durch schnellen Gegenstoß vertrieben.

Magdonische Front.

Keine größeren Gefechts-handlungen.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Depechen.

Der Landtag verriegelt.

W. L. B. Seljingtons, 29. September. (W. L.) Der Generalgouverneur Katschew hat befohlen, die Türen des Landtags zu verriegeln. Er ließ einen Anschlag anheften, in welchem es heißt: Der bisherige Präsident des außerordentlichen Landtags hat die bisherigen Mitglieder aufgefordert, sich am 28. September zur Fortsetzung der Sitzungen zu versammeln. Zum Schutze der Rechte des französischen Volkes, das in drei Tagen gesetzgebende Vertreter wählen soll, habe ich die Verriegelung des Landtags zu befehlen. —

Als Schmach

galt es, nach den Freiheitskriegen noch Silberzeug zu besitzen.

Als Schmach

wird es nach dem ehrenvollen Frieden gelten, Gold und Goldeswert nicht dem Vaterland geopfert zu haben!

GEBR. BARASCH



DECKEN

- Leinen-Tischdecken 31.50 29.50 24.50
- Künstler-Tischdecken 27.50 20.50 18.50
- Filztuch-Tischdecken 21.50 18.50 14.50

Plüsch-Sofabezüge
Sitz und Lehne . 45.50 42.50 39.50

Sofa-Plüsch
vom Stück . . . Meter 13.50 10.95

- Waschbare Kaffeedecken 11.50 10.50 7.50
- Gobelin-Tischdecken 24.50 22.50 20.50
- Sofa-Decken 17.50 13.50 9.75
- Kommoden-Decken 7.25 5.95 3.75
- Divan-Wandbehänge 16.50 13.50 9.75
- Kissenplatten 3.75 2.10 1.15

TEPPICHE

ca. 150x200	36.50	29.50	25.50
ca. 170x240	88.50	70.00	59.50
ca. 200x300	168.00	130.00	110.00
ca. 250x350	170.00	120.00	98.50

Vorlagen 9.50 6.95 4.25 2.95
Läuferstoffe Meter 2.95 bis 13.50

LINOLEUM-BELAG einfarbig und gemustert, in verschiedenen Stärken.

GARDINEN

- Schleier-Gardinen vom Stück, große Musterauswahl . Meter 8.75 6.95 5.75
- Abgepaßte Schleier-Gardinen 2 Flügel 98.00 bis 29.50
- Elegante Künstler-Gardinen Steilig, mit Volant, Fenster 72.00 69.00 65.00
- Halbstores gediegene Ausführung, Steilig, Handarbeit . 145.00 bis 45.00 42.00
- Tüll-Spitze mit Volant Meter 5.25 4.50 3.25
- Tüll-Bettdecken 2bestig 49.50 45.00 43.50
- Bunte Dekorationsstoffe Meter 4.45 3.95 3.55

Portieren Steilig, reiche Applikationen . . 59.50 36.50 28.50

Querbehänge schöne Ausführungen 12.50 9.50 5.50



Beachten Sie unsre Schaufenster!

- Rouleau-Stangen, verstellbar, mit Schnüren und Ringen 1.50 1.15 95 J
- Storestangen, komplett 2.00 1.50
- Eisenstangen für Gardinen 5.00 2.50
- Gardinenleisten, mit aufbaum 1.65 1.55 1.10 90 J
- Holz-Portierenstangen mit Ringen, Stützen und Endkugeln 4.95
- Portierenstangen, Messingersatz, komplett 10.50 9.45 8.25
- Stangen für Scheibengardinen 25 20 15 J

Glühstrümpfe für Stehlicht

„Normal“ Stück 70 60 J
„Liliput“ Stück 60 J
für Hängelicht Stück 75 J

Glühbirnen, hell

10-	16-	25-	52kerzig
95 J	95 J	95 J	1.25

Glühbirnen, matt

10-	16-	25-	32-	50-	100kerzig
1.05	1.55	1.35	1.65	1.65	3.50

Elektrische Schreibtisch-Lampen 25.00 17.50 15.75 13.75
Elektrische Nachttisch-Lampen 6.90 10.50 15.75 bis 25.50
Neueit „Luna-Lämpchen“ 3.50 2.00

Vom Montag den 1. Oktober an sind unsre Verkaufsräume laut Beschluß des Magistrats von 9 bis 5 Uhr und Sonnabends von 9 bis 7 Uhr geöffnet.

Umpresshüte
in Velour, Plüsch, Filz, Samt.
Wieder entrichtende Formen in bekannter Reichhaltigkeit.

August Albrecht & Co.,
3 Rautengasse 2, am Alten Markt.
Filz- und Spezial-Hütefabrik am Platz.

Felle, Häute, Roßhaar
Kassische, Jagen-, Halb-, Schaffelle sowie Walf-, Rechen-, Fuchs-, Fild-, Hausfelle, alle Arten

Schweinehaar u. Borsten
für die Fellhandlung

C. W. Schönemann,
Gasthof Goldener Arm Georgenplatz 14.

Winterkartoffeln
werden abgegeben zu je 100 Stk. 7.75 Mark.
Zude, Kartoffelmärkte und die Broffkarte
für mitzubringen.

Winterkartoffeln
werden verabfolgt von 8 bis 5 Uhr
zu je 100 Stk. 7.75 Mark.
Zuzubringen sind Zude, Kartoffelmärkte und Broffkarte.

Klutenreter
Betshof 20 6. 5281 Gertrudenstr. 1801.

Pianos
Fahrräder, Nähmaschinen,
Wasch- u. Dring-
maschinen, Uhren, Ketten, Ringe,
Gold- und Silberfächer
oder Schmucke in großer
Auswahl sehr billig bei

F. Koch
Geitenstr. 2, 1 St.

Sie meiner Selbst-
Anfertigung werden Gegen-
stände sein, die Sie so
wie ganz Waren-
zu höchsten Preisen
bekommen.

Spart Leder! Spart Sohlen! Spart Geld!

Verwendet

Sohlenschoner „Halte durch“

R. E. G. M. 645342. — R. E. F. angez. 5719

Neues Besohlen dann nicht mehr nötig.

Engros-Vertrieb durch S. M. Simon Söhne, Magdeburg, Kronprinzenstr. 2.

☛ Detaillisten werden nachgewiesen. ☛

Pelze!

Mit Beginn der kalten
Wetterzeit ist auch
reicht. Pelzlager

**Garthren und
einzelne Stücke**

in Samt, Waid, Bar, Woll,
Fuchs usw. usw.

moderne — vornehme
Stoffe, in ein-
fachster wie elegantester
Ausführung.

**Pelztrapes für jede
Art**

Mitte befähigen Sie
mein reichhaltiges Lager
eine Vorstellung. Auf-
merksamkeit, vornehm-
liche Pelztrape.

R. Sternau
Spezial-Felzgeschäft
Alter Markt
32/33.

1. Beilage zur Volksstimme.

Mr. 229. Magdeburg, Sonntag, den 30. September 1917. 28. Jahrgang.

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, 29. September 1917.

Faulendes Obst.

Die Obstlernte wurde im Sommer als sehr mäßig eingeschätzt, in untrer Gegend sind ohne Zweifel auch die Pflaumen nicht gut geraten. Aber Allgemein ist die Ernte viel besser ausgefallen, als man vorher schätzte, in ausgesprochenen Obstgegenden sogar eine ganz außergewöhnliche Fülle zu verzeichnen. Trotzdem die hoher Preise und trotzdem die Knappheit auf dem Kleinhandelmarkt. Ueber die Ursachen der hohen Preise haben wir des öfters geschrieben, die Knappheit am Markte wurde von den Obstlernten auf die Beschlagnahme für Marmeladenfabriken zurückgeführt. Von der Marmeladenfabrikation müßten genügend Rohstoffe beschafft werden, damit im Winter etwas zum Verarbeiten zu haben sei. Man fand sich damit ab, sagte sich, wenn durch großzügige Fabrikation für Ausfuhr gesorgt wird, braucht du ja kein Pflaumenmarmelade und keine Apfelmarmelade einzuführen. Das Einfachen fällt bei den fündhaft hohen Preisen für Äpfel und Birnen auch sehr schwer, nur Wohlhabende können es sich leisten. Pflaumen sind bei uns nicht zu haben.

Wie aber das Obst, das dem Frischverkauf und der hauswirtschaftlichen Verwertung entzogen ist, nur bewertet wird, dafür werden aus verschiedenen Gegenden Deutschlands Beispiele gemeldet, die einfach unglaubliche Zustände aufdecken. Zuerst was von Pflaumen. Wie ein Märchen klingt uns Magdeburgern, die wir nicht einmal Pflaumen zur Mittagsuppe bekommen, folgende Meldung der „Pfälzischen Post“:

Ueber hunderttausend Zentner Zwetschen wurden bisher im Bereich des Kommunalverbandes Zweibrücken-Land geerntet und nach auswärts mit der Eisenbahn auf den Stationen des Kantbezirks verladen. Die ausbezahlten Beträge für diese Mengen übersteigen bereits eine Million Mark. Die Zufuhr von Zwetschen dauert immer noch an, ebenso beginnt jedoch die Äpfel- und Birnenernte im Bezirk, die gleichfalls sehr reichlich ausfällt. Seit Menschengedenken sind berartige Einnahmen für Obst noch nicht in den Bezirk geträumt.

Wir lesen diese Zeilen mit Staunen und denken bei der großen Organisation und guten Verteilung bekommen wir auch etwas. D. Pflaumen aus Süddeutschland machen manchmal sehr traurige Irrfahrten, und aus dem Reichum an Rohmaterial wird — Brot für den Futtertrog oder die Abfallzube. Folgende Mitteilung Berliner Blätter besagt das:

Eine vom Havelobstbau einberufene Obstzüchterversammlung hat der Reichsstelle für Gemüse und Obst folgende Resolution übermittelt: „Der Obstzüchtertag gibt seinem schärfsten Befremden darüber Ausdruck, daß auf dem Bahnhof in Werder und in den Kellern der Marmeladenfabriken Hunderte von Zentnern Obst, insbesondere Pflaumen und Birnen verderben. Aehnliche Zustände werden auch aus anderen Städten berichtet.“

Den Obstern von der Havel wurde vom Deputierten der Reichsstelle für Gemüse und Obst, Regierungsrat Franke, folgende Auffklärung gegeben:

Die Behauptung der Havelobstzüchter ist nur zum Teil richtig. Tatsache ist, daß ziemlich Mengen havelischer Pflaumen auf dem Bahnhof Werder stehen und von dort aus nicht mit der notwendigen Schnelligkeit verladen werden konnten. Es fehlte an Arbeitskräften und Gespannen, so daß das Obst tropfte und den Einbruch machte, als sei es verdorben. Ich habe beantragt, daß das Generalkommando des Gardebataillons sofort eine Anzahl Soldaten und die notwendigen Gespanne zur Verfügung stellte, um das Obst in die Marmeladenfabriken abzuführen. Dort wird das Obst in Behandlung genommen und verarbeitet, nur ganz geringe Bruchteile dürften unverwendbar sein. Die Schuld an dem langen Liegenbleiben des Obstes liegt wohl an der Kriegsgesellschaft für Obstverwertung, die glaubte, daß die Pflaumen in den in der Werder umliegenden benachbarten Fabriken verarbeitet werden müßten. Da die Marmeladenfabriken mit Obst überfüllt sind, war dies nicht möglich. Eine rechtzeitige Mitteilung des Landesbestandes an die Reichsstelle hätte genügt, um das Obst anders, nicht überfüllten Betrieben zuzuführen.

Der Regierungsrat sucht zu erklären und zu entschuldigen, das Obst zu verschle. Aber auch er gab überfüllte Marmeladenfabriken zu und verdorbenes Obst. Dieß ist bei dem vielgerühmten deutschen Organisationstalent wirklich nicht vermeiden, daß solches Obst verderben mußte. Wir haben aber noch andere Beispiele. Das „Hamburger Echo“ berichtet aus Darmstadt, daß dort einem Marmeladenfabrikanten auf Veranlassung der Reichsstelle für Gemüse und Obst 20 Waggons Obst mit einmal zugestellt wurden, obgleich nur anderthalb Waggons zurzeit verarbeitet werden konnten. Und das „Stader Tageblatt“ erzählt folgendes:

Eine hiesige Fabrik wurde bisher aus dem Alten Lande mit Obst beliefert; die Händler von dort fuhren bei der Fahrt vor und konnten mühelos ihr Obst entladen. Eines schönen Tages hörten diese Lieferungen auf, die Altländer Händler mußten ihr Obst zur Bahn fahren und in Waggons verladen; die betreffende Marmeladenfabrik aber erhielt durch die Reichsstelle für Gemüse und Obst — obwohl dieser amtlichen Stelle genau bekannt ist, daß die Fabrik täglich nur 100 Zentner verarbeiten kann — an einem Tage neun Waggons Äpfel und vier Waggons Pflaumen überwiesen, und zwar vier Waggons aus Belgien, fünf Waggons aus der Gegend von Koblenz und vier Waggons aus der Gegend von Frankfurt a. M. Diese 13 Waggons kosteten zusammen etwa 2000 Mark Fracht, die Waggons sind tagelang auf der Weize und können, da sie zusammen etwa 2000 Zentner Obst enthalten, nicht mal wegen Lentemangels an ein oder zwei Tagen entladen werden und sollten also auch noch erhebliche Standgelder. Aber nicht genug, daß das Obst auf Verfüng der Reichsstelle durch ganz Deutschland spazieren geführt wird und eine Fabrik, die 100 Zentner verarbeiten kann, 2000 Zentner an einem Tage zugeführt erhält, sind diese Sendungen auch noch alle nach Trierdorf (dem früheren Sitz der Firma) geschafft worden, obwohl sich die Fabrik schon seit einem Jahr in Stade befindet, was der Reichsstelle durch tägliche Zuschriften der Firma bekannt ist.

Da warum in die Ferne verschicken, in untrer Heimat können ähnliche Erfahrungen gemacht werden. Aus Säugermünde

berichtet uns ein Freund untrer Blattes, daß dort große Mengen Obst verdorben bei der Konfervenfabrik ankommen. Ganze Wagenladungen werden als verfaßt — auf den Meer gefahren. Als Ursache des Verderbens wird von Sachkundigen zu dichtes Verschließen der Bahnwagen bezeichnet. Es fehlte an Lüftung.

Wir sind immer dafür eingetreten, daß die Nahrungsmittel dem privaten Verfügungsrecht und damit der Gewinnsucht des einzelnen entzogen und öffentlich bewirtschaftet werden. An eine solche „Bewirtschaftung“, die mehr eine Verwahrung ist, haben wir freilich nicht gedacht. Die Fehler übersteigen hier wirklich die kühnsten Erwartungen. —

Sonntags- und Nachtdienst der Apotheken.

Am morgigen Sonntag sind den ganzen Tag geöffnet und haben in der darauffolgenden Woche Nachtdienst:

Löwen-Apothek, Alter Markt 22,	Löwen-Apothek, Neustadt, Lübecker Straße 116,
Mats-Apothek, Breiter Weg 261,	Alte Südenburger Apothek, Hälberstädter Straße 58,
Victoria-Apothek, Kaiserstraße 94b,	Schwan-Apothek, Budau, Schönebeker Straße 26,
Wbler-Apothek, Große Diebsdorfer Straße 217,	
Nordfront-Apothek, Pfälzerstr. 16,	

Bis mittags 1 Uhr sind sämtliche Apotheken geöffnet. Die Inter-Apothek in Friedrichstadt versteht allnächtlich Nachtdienst. —

8 Pfund Kartoffeln.

Die Marken 13 bis 15 der Kartoffelkarte für September/Dezember treten am 1. Oktober in Kraft und am 7. Oktober außer Kraft. Auf Marke 13 bis 15 darf in dieser Woche zusammen nicht mehr als 8 Pfund Kartoffeln abgegeben werden, und zwar auf Marke 13 3 Pfund, auf Marke 14 3 Pfund, auf Marke 15 2 Pfund. Eine Verlängerung der Marken über den 7. Oktober hinaus ist unter allen Umständen ausgeschlossen. —

Materialwaren.

Die Marke 9 der Materialwarenkarte für September/Oktober tritt mit Beginn des 4. Oktober außer Kraft. In der Zeit vom 4. bis 10. Oktober wird auf Marke 10 je ¼ Pfund Hahnenfährten in denjenigen Geschäften, in welchen die Haushaltungen in den Kundenlisten eingetragen sind, verabfolgt. Von Dienstag den 2. Oktober an gelangen Heringe zur Verteilung, und zwar auf Marke 16 der Materialwarenkarte September/Oktober. Wegen der Verbleibendigkeit der Parteien wird über die Abgabe folgendes bestimmt: es wird entweder a) auf zwei Marken Nr. 16 ein Hering zum Preise von 65 Hg. oder b) auf eine Marke Nr. 16 ¼ Pfund Heringe (Preis pro Pfund 1,16 Mark) abgegeben. Die Heringe werden abgegeben in den durch Aushang der Bekanntmachung kenntlich gemachten Materialwaren- und Fischgeschäften. Das Kundensystem wird hierfür aufgehoben. —

Petroleumarten.

Vom 3. Oktober an erfolgt die Ausgabe der hellroten Petroleumarten an diejenigen Haushaltungen, welche in ihrer Wohnung nur über Gasbeleuchtung, nicht jedoch zugleich über elektrische Beleuchtung verfügen; am Dienstag den 2. Oktober und Mittwoch den 3. Oktober die Ausgabe der hellbraunen Petroleumarten für solche Haushaltungen, welche über elektrische Beleuchtung verfügen; am Donnerstag den 4. Oktober und Freitag den 5. Oktober in denjenigen Geschäften, in welchen sich die Haushaltungen in die Petroleumkundenlisten haben eintragen lassen. Ein Haushalt, welche noch nicht in die Petroleumkundenlisten eingetragen sind, werden keine Karten verabfolgt. Dieselben haben sich auf dem Lebensmittelamt, Zimmer 39, in die Petroleumkundenlisten eintragen zu lassen. Zur Kontrolle ist bei der Abholung die Ausweis-karte für Lebensmittelverteilung vorzulegen. Ueber die Ausgabe von Petroleum auf die hellroten und hellbraunen Petroleumarten erfolgt noch nähere Bekanntmachung. —

Die Haarrosen.

Zahlreich sind die Mädchen zwar noch nicht, die mit einem „Titus“ oder einem „Fagenkopf“ umgehen, denn man liest eben doch keine braune, schwarze oder blonde Flechte, aber ein wenig gespielt wird doch in allen Kreisen der jungen Frauenzimmer mit dem Gedanken, das Haar zu opfern. Ein gewisser Nachahmungstrieb, der in Fragen des äußeren Schmuckes beim weiblichen Geschlecht sich am meisten geltend macht und der Mode zu ihren höchsten Siegen verhilft, macht sich auch hier geltend. Man „trägt sie“ eben gern, wie die Schweitern der Umgebung und keine andre soll etwas voraus haben. Weil es also schon Populäre gibt, wurden schon in vielen Stuben die Scheren gezückt und es wurden kählige Berechnungen angestellt, wie das kurze „kleidet“ und — wenn wohl die Köpfe wieder gewachsen seien. In den Schulen wurde auch schon das Haaropfer geübt und auf die Zeit der Freiheitskriege hingewiesen. Irrendweicher Zwang wurde jedoch nicht ausgeübt. In den jungen Köpfen ist man dann schnell bereit zu Zuten. Zum Glück gibt es noch Mütter, die etwas kühler denken und in die Zukunft schauen. Sie schützten die Köpfe und sagten mit Recht, es wird noch andre Möglichkeiten geben, für technische Zwecke entsprechendes Material zu schaffen. Zu Ende dieser demütigen Mütter schreibt uns auch die Frauenhaar-Sammlung Magdeburg:

Frauenhaar hat sich als wichtiger Kriegsvorrat zur Herstellung von Treibmitteln, Zirkplatten und Dichtungsringen, insbesondere für marine-technische Zwecke erwiesen. Aus diesem Grunde wird die Sammlung von weiblichen Haaren und Schöpfen mit Eifer betrieben, und es ist zu empfehlen, daß sich allenmöglichen Sammelstellen für diesen Zweck bilden und die Bevölkerung vorhandenes Material an diese richtet. Von den fälligen Gerichten, das Abschneiden der Köpfe gewünscht oder zur amtlich angeordnet wäre, entgegenzusetzen, wird ausdrücklich festgestellt, daß abgeschlittenes Haar nicht gewünscht wird. Vielmehr wird ein gefälliges Haar erbeten, ebenso auch alte Haarbürsten, Perücken, alte Köpfe und dergleichen. Es ist also vor dem Abschneiden des Haares zu warnen. Größliche und gewöhnliche Sammlung der abgeschlittene Haare und der alten Haarbürsten wird durch entsprechende Mengen für den Kriegsvorrat ergötzen können.

Alle die Mädchen sollen ihre Köpfe behalten, nach dem Krieges wollen sie doch auch noch schneid anschauen. Opfer, die nicht nötig sind, brauchen nicht gebracht zu werden und zur Mode darf es etwas nicht gemacht werden. —

Kobler getrieben.

Der Arbeiter Max Borchard von hier erkrankte im Herbst d. J. den Meller der Frau Kuhne, um Kobler zu kehren. Als er dann keine Vorwand erkrankte er den Meller der Frau Kope und hat 2 Zentner Kobler. Im Januar kahl er aus dem Keller des Landwirtes Borchard und nach 5 Zentner Kobler, die er verkaufte, und immer aus der Kantkuche der Arbeiterin Korte die Verkaufte und 3 Mark. Er erhielt von der Strohlammer des Landwirtes wegen dieser Diebstahls 8 Monate Gefängnis. —

Zeichnung der Sparkasse auf die Kriegsanleihe. Von der Sparkasse wird uns mitgeteilt, daß sie auf die siebente Kriegsanleihe für eine Zeichnung den Betrag von 15 Millionen Mark genehmigt hat. —

Der Lebenslohn. Der Magistrat gibt bekannt: Offene Verkaufsstellen dürfen in der Zeit vom 1. bis 15. Oktober von 9 bis 5 Uhr, vom 16. bis 31. Oktober von 9 bis 4 ½ Uhr, vom 1. November an von 9 bis 4 Uhr geöffnet sein. In Sonntagen darf die Geschäftszeit bis 7 Uhr ausgedehnt werden. Ausnahmen: a) Apotheken und Barbierläden dürfen bis 7 Uhr abends, b) Zeitungsbestellen unbefristet offen gehalten werden. —

Schluss für Bureaus. Die Bureaus für private Bureaus dürfen über die zugelassene Zeit bis 4 Uhr nachmittags hinaus verlängert werden für: a) diejenigen Bureaus, der mit bringenden Lieferungen für Versorgung des Heeres und der Bevölkerung beschäftigten Fabriken, soweit der Fabrikbetrieb dies erfordert und vom Magistrat hierfür besondere Genehmigung erteilt ist, b) die Bureaus der Rechtswissenschaft und Notare bis 6 Uhr abends, c) die Bureaus der Expeditions-, Schiffs- und Güterverkehrsbetriebe bis 7 Uhr abends, d) die Bureaus der Vermögensverwaltung, soweit sie mit der Vorbereitung der Kriegsanleihe beschäftigt sind, bis zum 18. Oktober 1917 bis 6 ½ Uhr, vom 18. Dezember 1917 bis 5. Januar 1918 für den Effektenverkehr und vom 2. Januar bis 31. Januar 1918 für buchhalterische bzw. Abschlagsarbeiten bis 5 ½ Uhr abends, e) die Bureaus der Angelegenheiten und Arbeiterzeitarbeiter und der Arbeitsnachweise unbefristet, f) die Bureaus der Redaktionen und des Nachtdienstes der Zeitungen unbefristet. Die Vorschriften treten am 1. Oktober in Kraft. —

Keine Erhöhung der Viehpreise. Der Viehhändlerverband bringt folgende Bekanntmachung des Kriegsernährungsamts in Erinnerung: Es treten immer wieder Gerüchte auf, wonach mit einer Erhöhung der Schweinepreise über den Höchstpreis der Verordnung vom 5. April 1917 hinaus oder mit einer Erhöhung der Rinderpreise für besonders fette Rinder gerechnet werden könnte. Demgegenüber ist darauf hinzuweisen, daß nach der Entscheidung des Kriegsernährungsamts (siehe Verordnung vom 10. September 1917) Mastfütter in Form von Hage, Gerste oder Gemenge an Schweine zu verfüttern verboten ist und daß auch für Schlacht-rinder eine Mast mit Körnerfuttermitteln nicht in Frage kommt. Hiernach kann mit zulässigen Mitteln nach Auffüllen der Weide die Erzielung sogenannter Fettträger mit besonders hoher Gewicht nicht mehr erreicht werden. Es ist deshalb ausgeschlossen, daß die Viehpreise für besonders fette Tiere nach oben erhöht werden. Die Rinderpreise sollen weiter nach oben noch nach unten geändert werden; die Schweinepreise liegen bis 30. November nach der Verordnung vom 15. September 1917 fest, und zwar mit einem einheitlichen Höchstpreis, der die obere Grenze für alle Gewichtsklassen bildet. Ihre Erhöhung kommt auch nach Ablauf dieser Zeit nicht in Frage. —

Die Kriegslage und der Friede. „Stanz Reich bringen die Herren alle nicht!“ So äußerte sich ein Zeitschreiber nach Schluss des Vortrags, den der Kriegsernährungsamts Rat a. D. Morach am Freitag abend im Saale der Stadtmitteln über das obige Thema hielt. Redner sind schließend die Herren, die über das eine oder andere Problem dieses Krieges reden, alle nicht. Und weil sie es nicht tun, weil immer ungenügend bemerkt, wenn der Friede kommt und wie er aussieht, deshalb ist es begründlich, daß sie keine rechte Befragung bei den Zuschauern anstellen in der Lage sind. Wenn dann der Befragte etwas folgen Vortrags noch von der Errichtung eines Einheitspreises vom 3. 2 und 1 Markt abhängig gemacht wird, kann ist eben die Erhöhung nicht besonders erheben. Rat a. D. Morach rühmte sich seiner guten Beziehungen zum Obersten Generalkommando und über die gegenwärtige Kriegslage. Als festgesetzt wurde nur das deutsche Heer bezeugt, während beim russischen, französischen und italienischen Heere von Gegenüberwärtigkeit gesprochen werden könne. Das englische Heer sei noch keine Kampffähig, es sei aber nach den letzten Vorgängen in Frankreich noch als festgesetzter zu bezeichnen sei, könne unmöglich bezeugt werden. Die deutschen Friedensangebote wurden als Friedensverdingend bezeichnet. Selbstverständlich ist Morach auch für Interventionen und nicht zu knapp. Die Frage: Wann eigentlich der Friede kommt? beantwortete der Redner dahin: „Ja, das weiß ich wirklich nicht!“ Mit der Aufforderung, durchzuführen, die Gegenfrage zurückzubringen und der Obersten Generalkommando in ihre Tätigkeit nicht hineinzupfuchen, schloß Redner seinen Vortrag. —

Die Zahlungen der Familien-Unterstützung an Angehörige von Kriegsteilnehmern finden an diejenigen Personen, die eine Benachrichtigung bereits erhalten haben, wie folgt statt:

In der Kriegsunterstützungskasse unter den Nummern:

Am Montag den 1. Oktober 1917 von 9 bis 1 ½ Uhr an die Empfangsberechtigten, deren Benachrichtigungsscheine in der linken oberen Ecke die Nummern 1—1000 tragen.

am Dienstag den 2. Oktober	von 9 bis 1 ½ Uhr	1001—2000
am Mittwoch den 3. "		2001—3000
am Donnerstag den 4. "		3001—4000
am Freitag den 5. "		4001—5000
am Samstag den 6. "		5001—6000
am Montag den 8. "	6001—7000	

In der Kriegsunterstützungskasse Peterstraße 1. I.

Am Montag den 1. Oktober	von 9 bis 1 ½ Uhr	7001—8000
am Dienstag den 2. "		8001—9000
am Mittwoch den 3. "		9001—10000
am Donnerstag den 4. "		10001—11000
am Freitag den 5. "		11001—12000
am Samstag den 6. "		12001—13000
am Montag den 8. "		13001—14000
am Dienstag den 9. "		14001—15000

Empfangsberechtigte, die an der Abhebung an der oben bezeichneten Terminen behindert sind, können sich, soweit die Nummern 1—7000 in Betracht kommen, am Dienstag den 9. Oktober und soweit die Nummern 7001—15000 in Betracht kommen, am Mittwoch den 10. Oktober zum Empfang der Beihilfen melden.

In den vorstehend nicht genannten Tagen bleiben die Kassen geschlossen. —

Theater, Konzerte etc.

Besprechungen.

Stadtheater. Vorhings Wildschütz ging am Freitag im Szene, und zwar in einem für eine Erbauung ganz typischen Gänge belästigter Kunst. Sehr viel von der recht portendhaften Aufnahme darf sich Theo A. B. an auf sein Konto gutschreiben. Die Bewusstheit des Chors war heute eine übersehende, zumal der Komponist nicht einen nur genügend sondern einen singenden Chor beansprucht. Siegfried W. u. m. n. erregte durch kräftige und flotte musikalische Direktion, die bei einigen Partikellern auch sehr am Platze war. In der Titelrolle

zeigte sich Richard Adam wieder von der meist bewährten Seite. Seinen Baculus sollte er sich durch das Musterstückgesetz sichern lassen. Neben ihm dürfte in der Allgem. Wirkung Marie Mahler-Dobrich als Baronin und Bibby Philipp-Lode als Gräfin zu nennen sein. Hier tonisch-antik bis zur letzten Nuance, dort schelmisch und überlegen bei ausgezeichneten gesanglichen Eigenschaften. August Gessle darf dem gesprochenen Worte mehr Beachtung schenken, sein Baron war aber gesunglich erwarteterweise gut. Ferner sind zu nennen mit freundlichem Erfolg: Luise Enginger als Manette und Margarete Kern als Gretchen. Willi Niering als gräflicher Schürzenjäger und Eifriger Korbchenjunker tat viel zur angenehmen Weiterleitung des Publikums, wie auch Theo Leonhardi als schiefelnder Eisheiliger. Der Gesamteindruck der Oper war ein sehr vorteilhafter.

Im Wilhelm-Theater fand ein bunter Abend statt, der im Rahmen der Goldjubiläumsgleichzeit seinen vaterländischen Zweck erfüllte. Neben Orchesterstücken fanden Gesangsbeiträge und Rezitationen bekannter Kräfte statt, die im Gesellschaftsgewand des Konzerts bei den Stammbesuchern des Theaters einen gleichen Eindruck wie in der Klasse hervorgerufen bemüht waren. Nach dem Beifall zu urteilen, wurde der künstlerische Erfolg auch angebahnt. Im übrigen soll das finanzielle Gold-Ergebnis ein überraschend gutes gewesen sein.

Mitteilungen der Direktionen.

Stadttheater. Spielplan vom 30. September bis 7. Oktober. Sonntag nachmittags 3 Uhr (Vollvorstellung): Waid; abends 8 Uhr (Vollvorstellung): 6 1/2 Uhr: Trautwein. — Montag, 6. Oktober: 6 1/2 Uhr: Die fünf Händel. — Dienstag, 7. Oktober: 6 1/2 Uhr: Die Händel. — Mittwoch, 8. Oktober: 6 1/2 Uhr: König. — Donnerstag, 9. Oktober: abends 8 Uhr: Der Waid. — Freitag, 10. Oktober: abends 8 Uhr: Der Waid. — Samstag, 11. Oktober: abends 8 Uhr: Der Waid. — Sonntag, 12. Oktober: abends 8 Uhr: Der Waid. — Montag, 13. Oktober: abends 8 Uhr: Der Waid. — Dienstag, 14. Oktober: abends 8 Uhr: Der Waid. — Mittwoch, 15. Oktober: abends 8 Uhr: Der Waid. — Donnerstag, 16. Oktober: abends 8 Uhr: Der Waid. — Freitag, 17. Oktober: abends 8 Uhr: Der Waid. — Samstag, 18. Oktober: abends 8 Uhr: Der Waid. — Sonntag, 19. Oktober: abends 8 Uhr: Der Waid.

Stadttheater. Heute Sonntag wird im Stadttheater, um 11 Uhr beginnend, unter Mitwirkung von Frau von Florentia-Deber und den Herren Stadtmusikanten Schürzen und Eifer eine vaterländische Kundgebung veranstaltet werden, deren Hauptzweck den Vortrag des Herrn Dr. Behnmer über das geistliche Thema „Warum verläßt England und Amerika den Protestantismus“ bilden wird. Unter ständiger Orchesterunterstützung des Herrn Kapellmeisters Wasth wird bei dieser Kundgebung ebenfalls in den Dienst der Sache gestellt. Nachmittags 3 Uhr wird als Vollvorstellung „Lied“ abends „Traviata“ gegeben. Das Schachspiel bringt am Sonntag eine Wiederholung von „Die vier Händel“, am Montag von „Schach“. Beide Spiele haben sich als außerordentlich populär erwiesen, was der sich immer steigende Besuch beweist. Am Sonntag wird ein Paradies Lustiges Lustspiel „Wohin der Wind“ in Szene gehen, in welchem Herr Deber die Rolle des Vaters und Herr Niering die der Götter spielen werden. Die Oper bringt am Dienstag „Die Händel“, Donnerstag „Der Waid“, Freitag „Der Waid“, Samstag „Der Waid“. Am Sonntag abends wird in dieser Saison zum erstenmal „Lied“ gegeben werden, und zwar wird unter neuer Leitung Herr Gessle die Titelrolle, Herr Schürzen den Vaters, Herr Niering die Götter und Frau Philipp die Götter spielen. — Ferner sind Mitteilungen über Sonntag und Montag nicht auszusagen.

Wilhelm-Theater. Vorschau. Sonntag nachmittags „Lied“, abends „Die vier Händel“. Montag bis Samstag „Lied“, abends „Die vier Händel“. — Dienstag nach „Lied“, abends „Die vier Händel“.

Zentraltheater. Vorschau. Sonntag den 30. September, nachmittags 3 Uhr und abends 8 Uhr: Die Händel von Gluck. Montag 6 1/2 Uhr: Die Händel von Gluck. Dienstag 6 1/2 Uhr: Die Händel von Gluck. Mittwoch 6 1/2 Uhr: Die Händel von Gluck. Donnerstag 6 1/2 Uhr: Die Händel von Gluck. Freitag 6 1/2 Uhr: Die Händel von Gluck. Samstag 6 1/2 Uhr: Die Händel von Gluck. Sonntag 6 1/2 Uhr: Die Händel von Gluck.

Das beste Theaterstück gibt 3 und 7 1/2 Uhr zwei große Vorstellungen mit dem neuesten Schauspiel „General-Fischer“ von Georg Geyers. — Die Theaterstücke.

Veränderter Spielplan. Unterhaltungsabend für Frauen und Mädchen Sonntag den 30. d. M., abends 8 Uhr, in der Kammersaal, Theaterplatz 150. Eintritt frei. Jeder Besuch erwünscht.

Noch einen Tag

haben wir im alten Quartal zur Vorbereitung für die Volksstimme. Nützen wir ihn, nützen wir jede Stunde.

Der Kampf um die gerechte Verteilung der Nahrungsmittel muß in der Deutlichkeit geführt werden durch die unabhängige

Presse des Volkes.

Wer dauernden Frieden und Demokratie will, braucht eine Wortführerin im Widerstreit der Meinungen und Interessen. Für gerechte Regelung der Ernährungsfrage, für Demokratie und Friede kämpft unermüdet die

Volksstimme.

Werkt daher Abonnenten für die Volksstimme! Man rüht auf allen Seiten und stärkt die politischen Kampfmittel, das schaffende Volk darf in dieser ereignisreichen Zeit im politischen Getriebe nicht unaktiv stehen.

Kleine Chronik.

Todesfall; vom Wasserurm.
Von der Galerie des Steglitzer Wasserurms, der in den Neuen Bergen liegt und 45 Meter hoch ist, stürzte sich ein junges, gut gezeichnetes, etwa 18 bis 20 Jahre altes Mädchen in die Tiefe. Die Selbstmörderin fiel auf ein mit Tannenzweigen belegtes Grab des Steglitzer Friedhofs und blieb mit schweren Verletzungen liegen. Vorübergehende haben das Mädchen, dessen Persönlichkeit noch nicht festgestellt ist, auf und tragen die Sterbende in die Leichenkammer.

Standesamtliche Nachrichten.

Magdeburg, 27. September. Todesfälle: Klempnermeister Louis Felton aus Groß-Brenzleben, 66 J. 8 M. 13 T. Witwe Josephine Lohndorff geb. Krause, 55 J. 2 T. Stütze Helene Schöneborn, 41 J. 6 M. 20 T. Frau E. des Verlegungsbeamten Willi Schmidt, 2 M. 2 T.

Bereins-Kalender.

Magdeburger Turnverein. Reheingymnastik am Montag abends 8 Uhr, im Turn. Gymnastik 6.

Wettervorhersage.

Sonntag, 30. September: Keine Wetteränderung.

Wasserstände.			
+ bedeutet über, — unter Null.			
	28. Septbr.	29. Septbr.	30. Septbr.
Großh.	+ 0,62	+ 0,58	0,04
Erotha	+ 1,22	+ 1,28	0,06
Bernburg Untp.	+ 0,37	+ 0,38	0,01
Salbe Oberpegel.	+ 1,82	+ 1,80	0,02
Salbe Unterpegel.	- 0,30	- 0,32	0,02
Gröbne.	- 0,18	- 0,17	0,01
Gltze.			
Bardubitz	- 0,70	- 0,78	0,01
Brandeis	- 0,30	- 0,30	0,01
Melmitz	+ 0,80	+ 0,84	0,06
Reimeritz	- 0,78	-	-
Mühlitz	-	-	-
Dresden	- 1,87	- 1,99	0,02
Torgau	- 0,26	- 0,26	-
Wittenberg	+ 0,76	+ 0,79	0,03
Hopslau	+ 0,04	+ 0,06	0,02
Alten	+ 0,10	+ 0,09	0,01
Barby	+ 0,20	+ 0,18	0,02
Magdeburg	+ 0,30	+ 0,30	-
Sangermünde	+ 0,81	-	-
Wittenberge	+ 0,29	+ 0,27	0,02
Lenzen	+ 0,37	+ 0,40	0,03
Dömitz	- 0,20	- 0,29	0,09
Barchau	- 0,59	- 0,36	0,23
Boizenburg	- 0,85	- 0,55	0,30
Sohnstorf	-	- 0,19	-

(Schluß des redaktionellen Teils.)

Zentraltheater.

Auch an der Werbetätigkeit für die siebente Kriegsanleihe beteiligte sich die Direktion des Zentraltheaters in recht ruhiger Weise. So hat sie einmal ihr Theater für kommenden Montag nachmittags dem Feldartillerie-Regiment Nr. 4 zur Verfügung gestellt, zwecks Abhaltung eines Vortrags über die Kriegsanleihe. Die Angehörigen des Truppenteils sollen durch einen mit entsprechenden ausgestatteten Vortrag aufgeklärt werden über die Vorteile der Kriegsanleihe und zugleich über die Möglichkeiten einer Beteiligung.

Feiner veranstaltet die Direktion Folgen am Dienstag im Anlaß des Geburtstags des Generalfeldmarschalls von Hindenburg einen Werbe- und Zeichnungstag. Der Aufführung der Oper „Die Maid von Stambul“ wird ein Prolog vorangehen, den Herr Werner S. Heide verfaßt und den Herr Walter Merz-Büdemann sprechen wird. In den Kaufen werden die Theaterbesucher Gelegenheit haben, dem im Prolog an sie gerichteten Appell nachzukommen, denn einige der beliebtesten Mitglieder des Theaters, ferner einige junge Damen und Jungmänner werden im Prolog aufhalten und Zeichnungen entgegennehmen. Möge den munteren Bemühungen der Theaterdirektion und den freundlichen Bitten der jugendlichen Helfer ein recht reicher Erfolg beschieden sein.

Bezüglich des Spielplans des Zentraltheaters sei bemerkt, daß nach wie vor die Operette „Die Maid von Stambul“ zur Aufführung gelangt; der Besuch ist nach wie vor ein äußerst guter. Das Werk wird am Sonntag nachmittags und abends gegeben, ebenso an allen Abenden der nächsten Woche. Die Benutzung des Vorverkaufes — Karten werden stets für sieben Tage im voraus abgegeben — sei auch heute nochmals eindringlich empfohlen.

Delze!
Großes Lager
Kolliers, Boas
und Hüften
in allen Farben
modern, neuester
Ausstattung, zu
billigen Preisen
Lieferung
Etagegeschäft
Schillerstr. 17. 512

Für Zahnleidende
empfehlen wir
Robert Volk,
Zahnarzt
Gartenstraße 119, I.
Spezialität: Zahnreinigung, Zahnfüllungen, Zahnextraktionen, Zahnersatz, Zahntechnik.

Meine Praxis
empfehlen wir
Robert Volk,
Zahnarzt
Gartenstraße 119, I.
Spezialität: Zahnreinigung, Zahnfüllungen, Zahnextraktionen, Zahnersatz, Zahntechnik.

Carl Ebeling Fernsprecher 7100
empfehlen wir
Särge in großer Auswahl zu soliden Preisen.
Magdeburg Hauptwache (am Rathaus)
Zweiggeschäft Annustraße Wilhelmstadt.

Todesanzeige.
Am Donnerstag nachmittags 1 1/2 Uhr entschlief sanft nach langem, schwerem, mit Gebührenscheiden Leiden mein lieber Mann, unser herzenguter, treuer, geliebter Vater, Bruder, Schwager, Onkel und Schwiegerjohn, der Herrmann
Eduard Reinke
nach vollendetem 40. Lebensjahr. Dies zeigen mit der Bitte um stille Teilnahme ergebenst an
Magdeburg, den 28. September
Die trauernden Hinterbliebenen:
Witwe Emma Reinke nebst Kindern und Angehörigen.
Die Beerdigung findet am Sonntag nachmittags 4 1/2 Uhr von der Kapelle des neuen Eudenberg Friedhofs aus statt.

Warnung.
Bitte beachten!
Die Firma...
Versteht sich...
Alte Ulrichstr. 15a

Porträt-Vergrößerungen
Semi-Emalle-Schwarzarbeiten
Hermann Sasse
Fotograf, Kunststr. 21
Magdeburg, Stephanstraße 21.

Porträt-Vergrößerungen
Semi-Emalle-Schwarzarbeiten
Hermann Sasse
Fotograf, Kunststr. 21
Magdeburg, Stephanstraße 21.

Dankfagung.
Für die bewährte, sorgfältige Teilnahme und die überaus reichen Anwesenheiten beim Begräbnis unserer lieben Tochter...
Alex-Carnegie, den 29. September 1917.
Die trauernden Hinterbliebenen
Gustav Naumann
und Kinder.

Löderburg.
Pflüch und unerwartet erlitten wir die tieftraurige Nachricht, das unser lieber, einziger, unvergesslicher Sohn, der Armierungssoldat
Otto Theile
im Alter von 27 Jahren einer tödlichen Krankheit erlegen ist.
Zu bitterstem Schmerz zeigen dies tiefbetrübt an
Heinrich Theile und Frau
als Eltern.
Sein Beinen, sein Ringen bringt dich zurück,
Hörst du meine Freude, Hoffnung und Glück,
Hörst du mein Grab, groß unser Schmerz,
Dann ruhe sanft, du geliebtes Herz.

Verreist
Dr. Wolters-Senger
Fotograf
Alte Ulrichstr. 15a

Praktischer Wegweiser
empfehlen wir
Coniger & Co.
Bücher, Karten, etc.

Praktischer Wegweiser
empfehlen wir
Coniger & Co.
Bücher, Karten, etc.

Alex Friedländer
Zahn-Atelier 5720
Breiteweg 103
Eingangsbau: 9-12, 2-7 Uhr

Genst Janette
im Alter von 53 Jahren.
Dies zeigen tiefbetrübt an
Anna Janette
geh. Kirchhoff
nebst allen Angehörigen.
Die Beerdigung erfolgte am Donnerstag den 27. d. M. in Hartenburg (Preußen).

Fing. Föfster
F. W. Wolf
Vogel & Co.
Friedrich Graw

Praktischer Wegweiser
empfehlen wir
Coniger & Co.
Bücher, Karten, etc.

Praktischer Wegweiser
empfehlen wir
Coniger & Co.
Bücher, Karten, etc.

Ludwig Friede
Kaufhaus
Gast Dobrin
Alex Friedländer

Zirkus Blumenfeld.
Gastspiel Karl Hagenbeck
 Sonntag den 30. September
2 Vorstellungen
 nachmittags 3 1/2 Uhr und abends 7 1/2 Uhr.
Unwiderruflich
Letzter Tag!
 Außer dem jetzigen überaus reichen Spielplan auch noch die Beduinenreiter und Subanen aus der Fällerkabteilung des Stellingner Tierparks in ihren Sitten, Gebräuchen, Tänzen und Reiterkünsten.
 Von 11 bis 1 Uhr:
Große Tierschau!
 Vorverkauf im Warenhaus Gebr. Barasch, Zigarren-geschäft E. Jacobs, Ulrichsbogen, und ab 10 Uhr Nr. 240 an der Zirkusstaffe.

Zughunde.
 Laut Regierungsvorordnung muß sich auf jedem Fuhrwerk ein zum Tränken geeignetes Gefäß und vom 1. Oktober bis 1. April jedes Hund eine Unterlage und eine Decke zum Auslegen bereit, welche während des Stillhaltens zu benutzen sind.
 Magdeburger Tierzuchtverein.

Vogelgesang.
Große Dahlien-Ausstellung
 Der Rosengarten steht in voller Blüte.

Deutsche Weinfächte ♦ **Café Harmonia**
 Breite Weg 118.
 Beste Weiß- und Rotweine in Gläsern und Karaffen
 In beiden Lokalen täglich
Künstler-Konzert
 Um regen Besuch bittet **F. Andehm.**
 Täglich abends

Goldbräu **Künstler-Konzert**
 v. Köhler, Drauenstraße 10. ff. Biere, Weine usw.

Sonntag den 30. September
 7, 1 1/2, 2 1/2 Uhr nach Hohenwarte.
 7 und 2 1/2 Uhr bis Niegripp durch.
 Ab Hohenwarte 9.10, 5.40, 6.00 Uhr.
 Ab Niegripp 8 1/2 und 5 Uhr.
Stettin & Lüdeke.

Bücherei bei Schönebeck.
 O. & P. Wernecke.

Wilhelma.
 Jeden Sonntag, nachmittags 4 Uhr
Militär-Konzert
 Leitung: Kgl. Obermusikmeister Schrobis.
 Bei ungünstiger Witterung im Sommeraal.

Alte Schallplatten
 Silbermann, wag 10.

Neuheiten in Damengarderobe
 Sieverlings
 Etagegeschäft Jakobstr. 17, 1

Auf Kredit Möbel!

Auch nach auswärts.
Kleine Anzahlung!
Bequeme Abzahlung!

1 Einrichtung
 bestehend aus:
 1 Bettstelle, 1 Matratze, 1 Kleiderschrank, 1 Spiegel, 1 Tisch, 2 Stühlen, 1 Küchenbüfett, 1 Küchentisch, 2 Küchenstühlen
Kleine An- und Abzahlung

1 Einrichtung
 bestehend aus:
 2 Bettstellen, 2 Matratzen, 1 Kleiderschrank, 1 Waschtisch, 4 Stühlen, 1 Sofa, 1 Spiegel, 1 Tisch, 1 Pfeilerschrank, 1 Küchenbüfett, 1 Küchentisch, 2 Küchenstühlen
Kleine An- und Abzahlung

1 Einrichtung
 bestehend aus:
 2 Betten, 2 Matratzen, 1 Kleiderschrank, 1 Waschtisch, 4 Stühlen, 1 Sofa, 1 Spiegel, 1 Tisch, 1 Pfeilerschrank, 1 Küchenbüfett, 1 Küchentisch, 2 Küchenstühlen
Kleine An- und Abzahlung

1 Einrichtung
 bestehend aus:
 2 hohen Bettstellen, 2 Matratzen, 1 Waschtisch, 1 Kleiderschrank, 1 Trumeau mit Konsole, 1 Vertiko, 6 Stühlen, 1 Sofa, 1 Tisch, 1 kompl. Küche, bestehend aus 1 Büfett, 1 Tisch, 1 Rahmen, 1 Handtuchhalter, 2 Stühlen
Kleine An- und Abzahlung

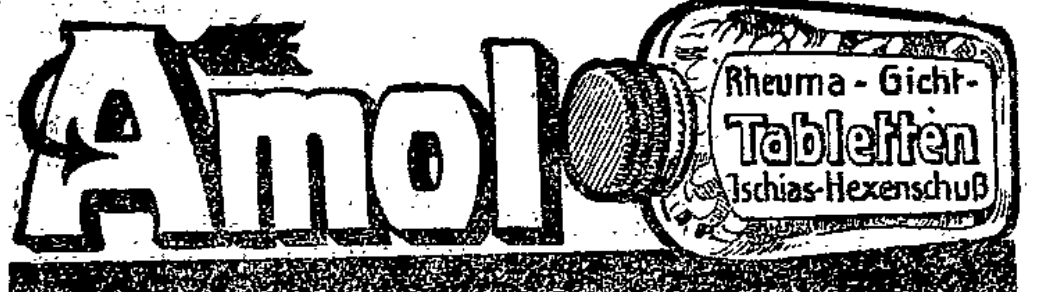
Ganze Schlafzimmer, Flurgarderoben, farbige Küchen, auch Einzelmöbel

Polstermöbel
 Teppiche, Betten, Uhren usw.
 Aeltestes Möbel- und Waren-Kredit-haus am Platze - gegründet 1872 -

A. Friedländer
 Magdeburg
 Alte Ulrichstraße 11
 Sonntags von 11 bis 1 Uhr geöffnet.

Kleine Möbelfahren
 Dung aller Art.
 Schleiermacherstr. 1, 1 St. 1, 2-9, 2-3, 6-7 Uhr.

Einmache-Somaten und Speisefürbisse
 W. Theuerkauf, Jakobstr. 46.



Wollen Sie etwas **GUTES** haben gegen Rheuma-Gicht-Hexenschuß-Nerven- und Kopfschmerzen, so kaufen Sie **AMOL-RHEUMA-GICHT-TABLETTEN**
 Der NAME „AMOL“ bürgt!
 Amol-Versand von Vollrath Wasmuth Hamburg, Amol-Posthof.

Volksgarten Cracau
 Potsdamer Straße 9 5396
 Jeden Sonntag: Unterhaltungsmusik
 ff. Biere. Eintritt frei. ff. Kaffee.
 Kaffee kann aufgebracht werden.

Sozialdemokratische Flugschriften
 Wir empfehlen:
 Der Zukunftsstaat der Junker 20 Pf.
 Der Wahlrechtskampf und seine Lehren . 10 Pf.
 Die Währungsfrage u. d. Sozialdemokratie 30 Pf.
 Alkoholfrage und Sozialdemokratie . . . 30 Pf.
 Buchhandlung Volksstimme,
 Gr. Münzstrasse 3.

Waquariengläser
 leere, keine Gefelle, faulst H. Lübeck, Gabelbachstraße 3. 5325

Tüten und Papier
 preiswert bei Ewald Noack, Saanenstr. 8, Fernspr. 1824.
Raninchen
 20 schwere, lebende (Stück 3.00 RM.) zu verkaufen an am Sonntag vorm. v. 7/7 b. 9 bei Ernst Bülow, Anseher Straße 1, 1 Treppe.

Fürstentum-Theater
 Heute Sonntag 3 und 7 1/2 Uhr
 2 gr. Vorstellungen in beiden Vorstell. a. vielseit. Wunsch das herrl. pacende Schauspiel in 5 Akt. nach dem gleichnamig. Roman aus d. Generalanleiher von Hedwig Courths-Mahler
Die Adoptivtochter.
 Nachm. nun. Speerich 55 Pf. Saalplatz 55 Pf. Abends bet. keine Freie. Billette für beide Vorstell. von 2 Uhr an erhältlich. Saalplatz zur Abendvorstell. 6 Uhr an. Schöner Scherz-Konzert. Großer Operettenabend. Montag (Anfang 7 1/2 Uhr) Die Adoptivtochter. Alle Vorzugsorten gelten.

Stephanshallen
 Täglich abends 7 Uhr Sonntag ab 5 Uhr nachm.
Hahnemanns fidele Sachsen

Stadt-Theater.
 Sonntag den 30. September, Anfang 8 Uhr. Volkstheater.
Brad.
 Anfang 8 1/2 Uhr. Ende 9 1/2 Uhr.
La Traviata.
 Montag den 1. Oktober. Ende 9 1/2 Uhr.
Die fünf Frankfurter.
 Anf. 8 1/2 Uhr. Ende gegen 9 Uhr.
 Dienstag den 2. Oktober
Die Zauberflöte
 Telephonische Billettebestellungen können Sonntags und Montags nicht angenommen werden.

Raffino-Theater
 Große Junferstraße 12.
 Heute Sonntag 3 1/2 u. 7 Uhr
Große Vorstellung
 Zum letzten Male:
 Das schwebende Rätsel.

Schüttes Gasthaus
 Prälatenstraße 24
 Sonnabend, Sonntag und Mittwoch 5475
Preis-Stat.

Wichtig für Militärschlichtige
 Der treue Kamerad.
 Ein Führer durch das Offiziersleben für Anwärter.
 Preis 80 Pf.
 In beziehen durch die Parochiehandlungen u. deren Buchhandlung.

ZENTRAL THEATER
 Sonntag 3 1/2 und 6 1/2
 Montag 6 1/2

Die Rose von Stambul
 Dienstag 6 1/2

Anläßlich des Geburtstages des Generalfeldmarschalls v. Gindenburg Werbe- und Zeichnungstag für die 7. Kriegsanleihe

Die Rose von Stambul
 Vorher: Freitag.

Wilhelm-Theater.
 Sonntag, 30. September, nachmittags 3 Uhr
Polenblut.
 Abends 7 Uhr
 Großer durchschlagender Erfolg!
Die tolle Komtesch.
 Montag und folgende Tage täglich 7 Uhr
Die tolle Komtesch.
 Sonntag, 7. Oktober, nachm.
Polenblut.
 Abends
Die tolle Komtesch.

Walhalla THEATER
 Heute Sonntag
Zwei Vorstellungen.
 Nachmittags 3 Uhr
Mag und Moritz.
 Ein Substanzreich in 6 Bildern von Leopold Sauter.
 Kleine Preise.
 Abends 7 1/2 Uhr
Die Tochter des Herrn Fabricius
 Schauspiel in 4 Akten von Wolf Willbrandt.
 Morgen Montag 7 1/2 Uhr
Die Tochter des Herrn Fabricius
 Vorverkauf 11-1 Uhr.
 Im Parteeescafé:
 Jeden Sonntag
 Konzert und Spezialitäten.
 Anfang 5 Uhr.

Matras und Matrasen
 Otto Korn
 bei Frau Jarnoch.

Kammer-Lichtspiele
 Meisterwerke der Lichtspielkunst mit den beliebtesten Künstlern des Films.
 Gunnar Tolnaes
 Henny Porten
 Ica Lenkeffy
 Harry Lamberts

Panorama
 Der Narr seiner Liebe

Tonbild-Theater
 Monna Vanna

Weißwand, Colosseum
 Das Rätsel der Stahlkammer

Kammer-Lichtspiele
 Aus Anlaß des Geburtstages des Generalfeldmarschalls von Gindenburg
Dienstag den 2. Oktober
 nachmittags 3 1/2 Uhr
Wohltätigkeits-Vorstellung
 für die Sänglings-Fürsorge.
 Vorverkauf zu dieser einmaligen Vorstellung um 3 1/2 Uhr befindet sich in der Musikalienhandlung von Heinrichshofen, Breite Weg 171/2, im Mobilmachungs-Kaschub vom roten Kreuz, Kaiserstraße 61, und an der Tageskasse in den Kammer-Lichtspielen.
 Das Programm zu dieser Veranstaltung wird nach besonders bekanntgegeben.
 Der Gesamtverdienst dieser Vorstellung um 3 1/2 Uhr wird der Sänglingsfürsorge übermitten.

Neuheiten in Damengarderobe
 Sieverlings
 Etagegeschäft Jakobstr. 17, 1

Der Narr seiner Liebe

Gefangene Seele

Monna Vanna

Das Rätsel der Stahlkammer

Wohltätigkeits-Vorstellung
 für die Sänglings-Fürsorge.
 Vorverkauf zu dieser einmaligen Vorstellung um 3 1/2 Uhr befindet sich in der Musikalienhandlung von Heinrichshofen, Breite Weg 171/2, im Mobilmachungs-Kaschub vom roten Kreuz, Kaiserstraße 61, und an der Tageskasse in den Kammer-Lichtspielen.
 Das Programm zu dieser Veranstaltung wird nach besonders bekanntgegeben.
 Der Gesamtverdienst dieser Vorstellung um 3 1/2 Uhr wird der Sänglingsfürsorge übermitten.

Wir bitten die Nachmittags-Vorstellungen zu besuchen, da abends bei diesen vorzüglichen Filmen der Nachdruck ein sehr großer sein wird.
 Anfang wochentags 4 Uhr, Sonntags 3 Uhr.

LANGE & MÜNZER

Breitweg 51/52, Alter Markt 1 u. 2.

Haftstelle fast sämtlicher Strassenbahnlinien.

Damen-Bekleidung



Blusen
aus geblühten Schleierstoffen, mit
Seidenfragen und Knopfgarnitur **21⁵⁰**

Blusen
aus schwarzen Schleierstoffen, auf
weißem Füllfutter, mit Seiden-
fragen und Reffe **24⁷⁵**

Blusen
aus gutem Samt in verschiedenen
Farben, mit schwarz. Seidenfragen **25⁷⁵**

Blusen
aus weicher Seide in mehreren
Farben, Erdfarben und Erderei **22⁵⁰**

Kleider-Röcke
aus dunkelgrünlichen, guten Stoffen,
Glockenform **45⁰⁰**

Kleider-Röcke
aus gemusterten, Mamer Stoffen,
mit Klappen und Knopfgarnitur **59⁰⁰**

Jacken-Kleider
aus braunen und blauen Stoffen,
mit Gürtelgarnitur, sehr reich **98⁰⁰**

Mantel-Kleider
aus guten, weichen Stoffen, mit
durchgehendem Gürtel **89⁰⁰**

Mantel-Kleider
aus guten, gemusterten Stoffen,
ladefeste Form **98⁰⁰**

Mäntel
aus guten, fertigen Stoffen, sehr
reich **69⁰⁰**

Mäntel
aus guten Stoffen, mit durch-
gehendem Gürtel, sehr reich **98⁰⁰**



Damen-Hüte

Bolero mit Band garniert **6.75**

Samthut Frauenform, mit
Flügel **9.85**

Kleiner Samthut
mit breiter Bandschleife **15.00**

Samt-Bolero
mit Strauß-Pompon **16.50**

Großer weißer Filzhut
in Strauß-Pompon garn. **18.50**

Großer Samthut
mit eleg. Bandschleife **22.00**



Weiche Samtkappe mit Strauß-
Pompon **13.50**

Großer Samthut mit weichem Kopf
und Band garniert **22.00**

Samt-Wagnerkappe mit Strauß-
Pompon **23.00**

Samtglocke mit hohem, weichem Kopf
und Berggarnitur **25.00**

Ungarn. Samthüte
in moderner Form **6⁷⁵**
11.50 10.50 8.25

Ungarn. Samthüte
Frauenformen **5⁰⁰**
10.00 8.00 6.00

Sami-Mateloit
mit Samt-Garnitur **11⁵⁰**

Samt-Rundhut
mit Entschürfen garniert **15⁵⁰**

Bretonhut
aus Filz mit Niedersand **6⁷⁵**

Knaben- u. Mädchenmützen

Matrosenmützen mit gemalt. Schrift-
band **1.65** 3.35 2.45

Matrosenmützen gute Ausführung **5.85**
8.00 6.50

Matrosenmützen aus weichen Stoffen **2.65**
1.25 3.60

Samtmützen für Schülerinnen **8.50**

Seidenplüschhüte für Mädchen **11.50**
16.50 11.50

Kinder-Hüte

Kleine Samt-Glocke
für Mädchen, mit Seidenband
und Franse **8⁷⁵**

Mädchen-Glocke
aus Samt, mit Seidenband und
Unterkrone **9⁰⁰**

Samtkappe
mit Band und Blümchen **11⁷⁵**

Größ. Mädchenhut
aus Samt mit Seidenblumen **13⁷⁵**

Backfischhut
aus Samt, mit farbiger Seiden-
unterkrone und Blumen **15⁰⁰**



Hutgarnituren

Strauß-Pompons **1.15** 95

Paletten-Gesteck in schönen Farben **1.00**

Hutblumen in vielen Farben **1.10** 1.45

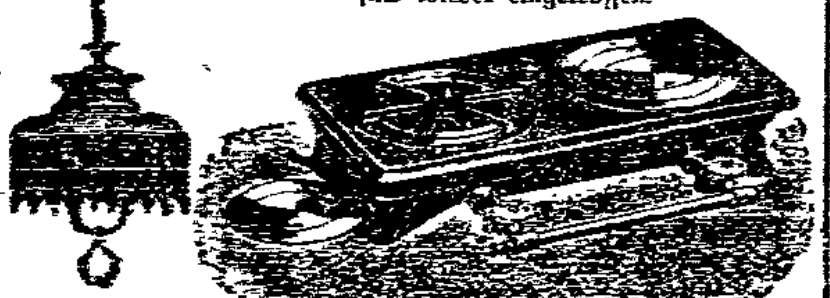
Flügelgarnituren in modernen Farben **2.50**

Flügel-Bando in schönen Farben **3.75**

Elektrische Lampen jeder wertvoll in handl. versch.
Ausführungen von 2.00 abwärts an
Handl. reichhaltig.
Gas-Flügel-Lampfen zu Preise von 10.00 abwärts an
handl. reichhaltig.
Perlfrausen handl. reichhaltig.
Otto Schultze Johannsplatzstrasse 12
Hof des Hoftheaters.

Zum Hausschlachten
empfehle sämtliche Sorten
prima Därme und Gewürze
Max Heynemann, Magdeburg
Kaiserstraße 101 (gegen der Rathshaus). Fernsprecher 5528.

Beleuchtungsgegenstände jeder
Art
für Petroleum, Gas und Elektrisch.
Explosionsgefahrlos, auf jede Lampe passend.
Gaskocher und Gasplättchen
sind wieder eingetroffen.



Heinrich Schmidt
Stempfermeister
Magdeburg, best. am Große Mühlstraße 4. Fernspr. 5822

**Kopf-
Wäsche**
Moderne 4104
Frisuren
Einzelkabinett
Zöpfe
billigst bei
Oehlstötter
Braitweg 110, Eing. Kröner



Rechtsbureau
Lohmann, Gr. Mühlstr.
Kaufm. u. alle hies.
Sprechstunden 9-12
Fernsprecher 4331

**Am 2. Oktober 1917 beginnen neue
Tages-, Abend- und Sprachen-Kurse**

Janus Bruck **Alfred Bruck**
wissenschaftlich gepr. Lehrmann **Lehrmann**

Bruck's höhere Handelsschule
Fernsprecher 1242 **MAGDEBURG** Wilhelmstraße 1.-1.

Achtstündiger, nicht fünfständiger Arbeitsplan.

Vormittags.

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonntags
8-9	Buchführung	Deutsch	Buchführung	Deutsch	Buchführung	Deutsch
9-10	Buchführung	Rechnen	Buchführung	Rechnen	Buchführung	Rechnen
10-11	Fremdwortl.	Handschreiben	Kontobuchf.	Handschreiben	Fremdwortl.	Handschreiben
11-12	Stenographie	Korrespond.	Stenographie	Korrespond.	Stenographie	Korrespond.
12-1	Fremdwortl.	Handschreiben	Fremdwortl.	Handschreiben	Fremdwortl.	Handschreiben

Nachmittags.

2-3	Schönheitslehre	Schönheitslehre	Schönheitslehre	Schönheitslehre	Schönheitslehre	
4-5	Maschinenschr.	Maschinenschr.	Maschinenschr.	Maschinenschr.	Maschinenschr.	
6-7	de.	de.	de.	de.	de.	

Anschlüsse täglich, auch Sonntags.

Freunde Sprachen!

Schmier-Waschmittel markenfrei - reinigt und reinigt
ideallos. Kein Ton. Sehr gut für
Gardinen, Leib-, Haus- und Arbeiter-
wäsche. Ein 10-Pfund-Eimer 9.50. Markt. 1 Pfund 90 Pfennig.
Nicht ansehnlich gegen Nachnahme.
H. Steiner, Magdeburg, Kaiserstraße 13. Fernsprecher 4331.

Möbel-Spezialhaus
Friedrich Lorenz
Peterstr. 17 **Inhaber:** Peterstr. 17
Karl Beyerling
Großes Lager in Möbeln und Polsterwaren
zu sehr soliden Preisen.
Spezialität: Bürgerliche Wohnungseinrichtungen
in billigster Preislage.
Eigene Tischler- und Polsterwerkstätten. Transport frei.



